

DER TAGESANBRUCH

Ein Verkünder der Gegenwart Christi

VERLAG DER BUNDEKATHOLISCHEN DRUCK- u. VERLAGS-ANSTALT



D E R T A G E S A N B R U C H

zweimonatlich erscheinende Zeitschrift

September - Oktober 2011

Jahrgang 61 Nr. 5

Tagesanbruch
Bibelstudien-Vereinigung
Postfach 252,
D-67248 Freinsheim

Deutscher Zweig der
Dawn Bible Students
Association,
199 Railroad Avenue, East
Rutherford, New Jersey 07073,
USA

Adressen in anderen Ländern:

Argentinien:
El Alba, Calle Almirante
Brown 674, Monte Grande
1842, Buenos Aires

Australien:
Berean Bible Institute,
P. O. Box 402 Rosanna,
Victoria 3084

Frankreich:
Aurore, B. Boulier,
8 rue du Docteur Laennec,
95520 Osny

Griechenland:
He Haravgi (The Dawn),
33-33 149th Street,
Flushing, NY 11354 USA

Großbritannien:
Associated Bible Students,
P. O. Box 136, Chesham,
Bucks, HP5 3EB

Italien:
L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento

Kanada:
P. O. Box 1565, Vernon,
British Columbia, V1T 8C2

Spanien:
L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento, Italien

Inhalt

Lichtstrahlen

Die Versammlung des
lebendigen Gottes S. 2

Bibelstudium

Das Wort der Wahrheit
recht teilen S. 18

Der göttliche Plan, der in
Abrahams Familie verborgen
ist S. 36

Des Christen Leben und Lehre

Schweigen vor Gott S. 48

Mitteilungen

Informationen zur
Herbstversammlung S. 64

Die Versammlung des lebendigen Gottes

„Die Versammlung des lebendigen Gottes, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit.“ - 1. Timotheus 3:15

Das Wort „Kirche“, das im Neuen Testament gebraucht wird, ist eine Übersetzung des griechischen Wortes *ekklesia*, das „eine Herauswahl“ oder „ein herausgerufenes Volk“ bedeutet. Jesus sagte: „Ich habe euch auserwählt aus der Welt.“ - Johannes 15:19 Daher schließt die wahre Bedeutung des Wortes Kirche den irrtümlichen Gedanken aus, daß der Herr versucht, so viel Menschen wie möglich in seine Kirche zu bekommen, oder mit anderen Worten, die Welt zu bekehren und jeden zu einem Kirchenmitglied zu machen.

Der Apostel Jakobus sagte auf der Konferenz zu Jerusalem, daß Gott die Nationen heimgesucht hat, „um aus ihnen ein Volk zu nehmen für seinen Namen“. - Apostelgeschichte 15:14 Auch hier wird das Herausrufen einiger aus der großen Masse der Menschheit hervorgehoben. In diesem Fall werden die von Gott Herausgerufenen als ein „Volk für seinen Namen“ bezeichnet, was bedeutet, daß sie zu Gliedern Seiner Familie gemacht werden, daß sie in einem ganz besonderen Sinne Seine Kinder werden. Der Apostel Johannes „sah“ diese Schar mit „dem Lamme“ auf dem sinnbildlichen Berg Zion und sagt uns, daß sie den Namen des Vaters des Lammes an ihren Stirnen geschrieben trugen. - Offenbarung 14:1

Da dieses herausgerufene Volk geistgezeugte Söhne Gottes sind, sind sie zu einer höheren Stufe des Lebens berufen, zu der sie, wenn sie bis zum Tode treu sind, in der Auferstehung gelangen werden. Johannes schrieb: „Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, daß, wenn es offenbar werden wird, wir ihm (Jesus) gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“ - 1. Johannes 3:2 und 3 Zweifellos dachte Johannes an die Verheißung, die Jesus seinen Jüngern im „Obersaal“ in der Nacht gab, bevor er gekreuzigt wurde, wo er sagte, daß er hinginge, um eine Stätte für sie zu bereiten, und daß er wiederkommen und sie zu sich nehmen würde, auf daß, wo er ist, auch sie seien. - Johannes 14:2 und 3

Wenn es auch den voraussichtlichen Gliedern der hoch geehrten und gepriesenen Kirche (Herauswahl) noch nicht erschienen ist, was sie in der Auferstehung sein werden, so zeigt doch die Heilige Schrift, daß es eine hohe Stellung der Herrlichkeit und Ehre sein wird; Paulus gebrauchte den Ausdruck „Herrlichkeit und Ehre und Unverweslichkeit“. - Römer 2:7 Petrus schrieb, daß uns „die größten und kostbaren Verheißungen“ gegeben sind, auf daß wir durch den Einfluß dieser in unserem Leben zu der „göttlichen Natur“ gelangen möchten. - 2. Petrus 1:4

Kostbar für Gott

Dieses Volk, das aus der Welt herausgerufen und zu Gliedern der königlichen Familie Gottes

gemacht wird, ist Ihm sehr kostbar. Es wird bezeichnet als „Eigentumsvolk, eifrig in guten Werken“. Das hier mit „Eigentum“ übersetzte griechische Wort bedeutet besonders oder außergewöhnlich. Sie sind für Gott wirklich etwas ganz Besonderes, Seine Juwelen, die in Seiner Hand ein königliches Diadem bilden. - Maleachi 3:17, Jesaja 62:3

In der Heiligen Schrift werden viele und bedeutungsvolle Benennungen verwendet, um die kostbare Verwandtschaft zu beschreiben, die zwischen dem Himmlischen Vater, Seinem geliebten Sohn und den Gliedern der Kirche (Herauswahl), welche sein Leib ist, besteht. - Kolosser 1:18 Sie sind, wie wir gesehen haben, die Kinder oder Söhne Gottes. - Römer 8:16 und 18 Welch liebevolle und zärtliche Verbindung deutet dies an! Ein richtiger Vater liebt seine Kinder und sorgt für sie. Er ist besorgt für alle ihre Bedürfnisse. Er ist mitfühlend mit ihren Schwachheiten, aber er züchtigt sie auch, wenn es notwendig ist.

So verhält sich auch unser Himmlischer Vater gegen Seine geistgezeugten Kinder. Er liebt sie zärtlich und kennt alle ihre Bedürfnisse besser als sie selbst, und Er erfüllt sie in Übereinstimmung mit Seiner überströmenden Gnade. Er kennt auch unsere Schwachheiten und denkt daran, daß wir Staub sind, von Natur Glieder eines gefallenen und sterbenden Geschlechts. Deshalb hat Er ein Kleid der Gerechtigkeit vorgesehen, um unsere unbeabsichtigten Unvollkommenheiten zu bedecken, damit Er den guten Absichten unserer Herzen gemäß mit uns handeln kann. - Psalm 103:14, Jesaja 61:10 Dies ist gewiß eine liebevolle Vorkehrung

Seiner Gnade, auf die wir uns sicher verlassen können, obwohl wir nicht darauf pochen sollten. In Seiner überströmenden Liebe züchtigt unser Himmlischer Vater auch Seine Kinder für jede Widerspenstigkeit, die sie zeigen, und die vermieden werden könnte, wenn sie eifriger im Tun Seines Willens wären.

Zu einem Zweck

Wir sind von Gott nicht nur aus der Welt herausgerufen und durch den Heiligen Geist gezeugt worden, damit wir vom Tode errettet werden möchten. Es ist ein Zweck mit dieser Berufung verbunden. Seine Kinder werden zu Erben gemacht - „Erben Gottes“, schrieb Paulus, „und Miterben Christi“. - Römer 8:17 Worin besteht diese Erbschaft? In Römer 5:1 und 2 spricht Paulus von denen, die durch Glauben gerechtfertigt worden sind und den Frieden mit Gott genießen, daß sie sich „in der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes rühmen“. Dies zeigt, daß wir Erben der Herrlichkeit Gottes sind und in der Auferstehung in jene Herrlichkeit eingehen werden, so wie Jesus, als er auffuhr zur Höhe und sich zur Rechten Gottes setzte.

Die Herrlichkeit Gottes ist etwas, das über unser Fassungsvermögen geht. Es gibt jedoch einige praktische Züge derselben, die wir in gewissem Maße verstehen können. Er hat verheißen, durch eine Aussöhnung des rebellischen Menschen mit sich selbst Seine Herrschaft auf der ganzen Erde wieder aufzurichten. Dies soll durch die Werkzeuge des Königreiches Christi ausgeführt werden; und uns ist verheißen, daß, wenn

wir treu sind, wir mit Jesus in der Herrschaft jenes Königreiches vereint sein werden. Dies ist also ein Teil dessen, was es heißt, Erben Gottes und Miterben mit Jesus Christus zu sein. Wenn treu, wird Gott uns bei der Ausführung Seines großen Vorhabens gebrauchen.

Durch die Klasse der Diener Gottes werden noch andere Bilder in der Bibel gebraucht, um uns verstehen zu helfen, was es bedeutet, von Gott berufen zu sein. In 1. Petrus 2:5 und 9 spricht der Apostel von diesen Herausgerufenen als Priestern, die zusammen ein Priestertum bilden. Diese Fachsprache lenkt unsere Gedanken zurück auf Gottes Handlungsweise mit dem vorbildlichen Israel, als es eine Stiftshütte und ein Priestertum hatte. Die Aufgabe der Priester während jenes Zeitalters war, Opfer darzubringen, und auf Grund der dargebrachten Opfer die Segnungen Gottes an das Volk auszuteilen.

Deshalb erklärte Petrus, daß wir ein Priestertum sind, um Opfer darzubringen. Anders als die vorbildlichen Priester, die Tiere opferten, bringen wir uns selbst dar. Somit sehen wir, daß, ein Teil des herausgerufenen Volkes Gottes zu sein, vom Standpunkt des Fleisches aus kostspielig ist, denn wir werden aufgefordert, unsere Leiber als lebendige Schlachtopfer darzubringen. - Römer 12:1 Wenn wir diesen Bedingungen unserer Berufung treu sind, wird es uns schließlich alles, was wir haben, sogar das Leben kosten. Aber dafür werden wir - wenn treu - als Ausgleich eine „Krone des Lebens“ empfangen. - Offenbarung 2:10

Petrus spricht von diesem Priestertum als einem „königlichen Priestertum“. Dies bedeutet nicht, daß wir in der Gegenwart irgendeinen Grad von Königswürde besitzen. Es erinnert uns nur an die königliche Stellung, zu der wir berufen sind, denn das königliche Amt der Herausgerufenen Gottes wird während des ganzen Millennium-Zeitalters andauern, wie durch Melchisedek vorge­schattet, der ein Priester auf Seinem Thron war. Die Segnungen, die durch die „besseren Opfer“ dieses Zeitalters vorgesehen werden, werden von denen ausgeteilt werden, die jetzt opfernde Priester sind, die dann aber mit Christo leben und herrschen werden. - Hebräer 9:23, Offenbarung 20:6

Petrus spricht von der Kirche (Herauswahl) auch als einer „heiligen Nation“ und einem „aus­erwählten Geschlecht“. - 1. Petrus 2:9 Gott berief die natürlichen Nachkommen Abrahams, um Seine heilige Nation zu sein, aber sie entsprachen den Forderungen nicht. Diese waren Gottes ursprüngliches „auserwähltes Geschlecht“. Jesus sagte, daß wegen ihrer Untreue das Königreich von ihnen genommen und einer Nation gegeben werden würde, die dessen notwendigen Früchte der Ge­rechtigkeit bringt. - Matthäus 21:43 Diese neue Nation ist es, die Petrus als Gottes Auserwählte des Evangelium-Zeitalters bezeichnet. Diese neue Nation wird nicht aus den Nachkommen irgendeiner Person oder Familie gebildet, sondern aus Einzelwesen aller Nationen, die dem Ruf des Evange­liums folgen und durch völlige Weihung geistge­zeugte Söhne Gottes werden.

Diese Erben Gottes, Sein auserwähltes Volk, sind Fremdlinge und Pilger in der Welt. - 1. Petrus 2:11 Sie sinnen auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist. - Kolosser 3:1 - 3 Die wertvollen Dinge der Welt - ihr Gold und ihre Schätze - sind von keinem Interesse für die, welche als heilige Brüder Christi zu Teilhabern der himmlischen Berufung gemacht worden sind. - Hebräer 3:1 Ihr Ziel ist Christus, und Christus allein, denn sie sind zu Miterben mit ihm an der Herrlichkeit Gottes gemacht worden. Die Welt versteht uns nicht, aber das macht wenig aus, da wir wissen, daß unser Himmlischer Vater uns liebt und für uns sorgt. - Johannes 16:27, 1. Petrus 5:7 Seine Gemeinschaft, die Gemeinschaft Seines Sohnes Christus Jesus und der Glieder seines Leibes bilden mehr als einen Ausgleich für unseren Verlust an Gemeinschaft in der Welt.

Brüder Christi

In Hebräer 2:11 sagt uns Paulus, daß Christus sich nicht schämt, die Leibesglieder seiner Herauswahl seine Brüder zu nennen. Von einem gewissen Standpunkt aus könnte Jesus sich rechtmäßigerweise dieser schämen, denn sie sind alle so unvollkommen und so weit vom Maßstab der Gerechtigkeit abgewichen. Es gibt niemand vom Geschlecht Adams, der nicht gefallen und sündig ist. Einige sind edler als andere, doch wenn schon, so sind doch nicht viele derselben berufen worden, sondern hauptsächlich das „Unedle“ und „Verachtete“ der Welt. - 1. Korinther 1:26 - 29, Jakobus 2:5 Aber wir haben die Zusage, daß Christus sich unser nicht schämt,

weil er uns so ansieht, wie unser Himmlischer Vater, als bedeckt mit dem Kleid seiner eigenen Gerechtigkeit. Wie ermutigend ist es, zu wissen, daß unser hoch erhöhter älterer Bruder sich unser nicht schämt!

Anstatt sich unser zu schämen, betrachtet uns Jesus als „heilige Brüder“, die „Genossen der himmlischen Berufung“ sind. - Hebräer 3:1 Als Brüder haben wir eine Verantwortung für einander. Die Tatsache, daß wir Teilhaber einer himmlischen Berufung sind, bedeutet, daß wir der Welt und ihren Interessen den Rücken zugewendet haben und, soweit es Gemeinschaft mit Menschen betrifft, ziemlich allein dastehen. Aber als Brüder haben wir einander, und dies heißt, daß wir darauf bedacht sein sollten, unsere Brüder zu trösten und ihnen auf andere Weise beizustehen, wann und wo wir können. Johannes schrieb, daß wir unser Leben für die Brüder niederlegen sollen. - 1. Johannes 3:16

Wir glauben, daß unser Himmlischer Vater uns liebt und für uns sorgt. Wir freuen uns in der Hoffnung, eines Tages Seine Herrlichkeit zu teilen. Es ermutigt uns, zu wissen, daß unser älterer Bruder Christus Jesus sich unser nicht schämt. Doch wie ist unsere Empfindung unseren Brüdern gegenüber - allen von ihnen? Gott hat sie berufen und liebt sie. Sie sind Erben Seiner Herrlichkeit und Miterben mit Jesus Christus. Stehen wir hier im Fleische so nah und liebevoll zueinander, wie wir sollten? Oder lieben wir nur solche Brüder und haben Gemeinschaft mit denen, deren Art wir besonders schätzen, und blicken gleichgültig auf

solche, die unserer Denkweise nicht entsprechen? Laßt uns diejenigen nicht verachten, die der Herr sich nicht schämt, seine Brüder zu nennen, sondern laßt uns vielmehr unser Leben für sie niederlegen, besonders für unsere schwächeren Brüder, und in unserem Dienst nicht danach trachten, nur uns selbst zu gefallen.

Die Braut Christi

Diese aus der Welt Herausgerufenen, die erwählt sind und sich bis zum Tode treu erweisen, werden zusammen die „Braut Christi“ bilden. Dieses Bild unserer Vereinigung mit der Familie Gottes gibt viele wichtige Gedanken zur Betrachtung. Es findet auf die Kirche (Herauswahl) diesseits des Vorhangs keine Anwendung, ausgenommen vom Standpunkt der Erwartung aus, die in unseren Herzen hervorgerufen wird. Paulus spricht von gewissen Brüdern, die er als „eine keusche Jungfrau“ dem Christus „dargestellt“ hatte. - 2. Korinther 11:2 Wenn wir schließlich ein Glied der „Braut“ Christi werden sollen, müssen wir eine „keusche Jungfrau“ bleiben, soweit es unsere Beziehungen zur Welt betrifft. Wir müssen ganz für Jesus sein, nicht zum Teil für uns oder für die Welt.

In Offenbarung 19:7 lesen wir von der Zeit, wenn die Hochzeit des Lammes kommt, und sein Weib sich bereitet hat. Hier werden wir daran erinnert, daß wir ein Teil dieses „Weibes“ sein sollen, und daß es eine Vorbereitung gibt. Wenn auch diese Vorbereitung von einem Standpunkt aus ein persönliches Werk ist, so lautet doch der Text,

daß das „Weib“ - das heißt alle Glieder - sich „bereit“ machen. Dies deutet ein gemeinsames Werk an, in dem wir einander beistehen, und dies ist tatsächlich unser Hauptwerk in diesem Leben als Neue Schöpfungen in Christo Jesu.

In dem Werk der Vorbereitung der „Braut“ legen wir unser Leben für die Brüder nieder. Wir sollen sie trösten und ermutigen, indem wir ihre Unvollkommenheiten und Schwachheiten tragen. Wenn wir stark sind im Herrn, werden wir leichter die Schwachheiten der Schwachen tragen, und nicht uns selbst gefallen. - Römer 15:1 Wenn wir uns selbst gefielen, würden wir die Gesellschaft und Gemeinschaft nur derjenigen suchen, die zu uns passen, während andere Brüder in unserem Bereich vernachlässigt werden würden. Dies ist jedoch nicht die Art der „Braut“, sich selbst bereit zu machen.

Wir legen unser Leben für die Brüder nieder, indem wir für den einmal den Heiligen überlieferten Glauben kämpfen, denn durch den Einfluß dieses allerheiligsten Glaubens in unserem Leben werden wir in die Charaktergleichheit unseres Herrn und Erretters, Christus Jesus, umgestaltet. Die Wahrheit des göttlichen Planes ist eine Widerspiegelung des herrlichen Charakters unseres Herrn, und durch die Wahrheit werden wir geheiligt und ihm gleich gemacht. - Johannes 17:17

Nadelarbeit

In Psalm 45:13 und 14 wird die „Braut“ des Lammes als „des Königs Tochter“ bezeichnet; der

König ist in diesem Falle unser Himmlischer Vater. Die Stelle lautet: „Ganz herrlich ist des Königs Tochter drinnen, von Goldwirkerei ihr Gewand; in buntgewirkten Kleidern (Kleidern von Nadelarbeit) wird sie zum König geführt werden“. Die „Goldwirkerei“ symbolisiert die göttliche Natur, und durch den Einfluß der außerordentlich großen und kostbaren Verheißungen werden wir dazu vorbereitet, diese glorreiche Erbschaft zu empfangen. - 2. Petrus 1:4

Aber es muß unserem Glauben etwas hinzugefügt werden. Petrus erwähnt eine Anzahl dieser Eigenschaften, wie Tugend (Entschiedenheit), Erkenntnis, Enthaltbarkeit (Selbstbeherrschung), Ausharren (freudige Beständigkeit), Gottseligkeit (Mitleid, Ehrfurcht) und Liebe. - Verse 5 - 7 Paulus ermahnt uns, diese Früchte und Gnadengaben des Heiligen Geistes anzuziehen, wie Liebe, Freude, Friede, Treue (Glaube), Sanftmut, Enthaltbarkeit (Selbstbeherrschung) und Langmut. - Galater 5:22 und 23 Das Anziehen all dieser lieblichen Charakterzüge ergibt das, was der Psalmist als feine Nadelarbeit auf dem goldgewirkten Gewand der Tochter des Königs, der „Braut“ Christi, bezeichnet.

Das Neue Jerusalem

Einer der „sieben Engel“, der mit Johannes in seiner Vision auf der Insel Patmos sprach, sagte zu dem Apostel: „Komm her, ich will dir die Braut, das Weib des Lammes, zeigen.“ - Offenbarung 21:9 Und Johannes fügte hinzu: „Und er führte mich im Geiste hinweg auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt, Jerusa-

lem, herniederkommend aus dem Himmel von Gott." - Vers 10 Dies ist das Neue Jerusalem. Es hatte „die Herrlichkeit Gottes. Ihr Lichtglanz war gleich einem sehr kostbaren Edelstein, wie ein kristallheller Jaspisstein." - Vers 11

Die Herrlichkeit dieser „Stadt“, welche „die Braut, des Lammes Weib“ ist, können wir mit unseren begrenzten Sinnen in ihrer Fülle nicht erfassen, selbst wenn sie durch alle Arten von kostbaren Steinen und Gold dargestellt wird. - Verse 18 - 21 Sie ist ein Teil der glorreichen Hoffnung, die uns als den Erwählten Gottes, Seiner Herauswahl, vorgehalten wird. Die Herrlichkeit Gottes und des Lammes werden das Licht jener Stadt sein, und wir freuen uns in der Hoffnung, an dieser Herrlichkeit teilzunehmen. - Offenbarung 21:23, Römer 5:2 Durch die Herrschaft dieser Stadt werden die Menschen aller Nationen mit Gott versöhnt werden und ihm Ehre geben. - Verse 24 und 26

Eine Neue Schöpfung

Der Apostel Paulus schrieb: „Wenn jemand in Christo ist, da ist eine neue Schöpfung: das Alte ist vergangen, siehe, alles ist neu geworden.“ - 2. Korinther 5:17 Dies zeigt, daß die Kirche (Herauswahl) als Ganzes mit Jesus als ihrem Haupte eine Neue Schöpfung ist. Der Mensch wurde im Bilde Gottes erschaffen und dann auf die Probe gestellt, um festzustellen, ob er dem göttlichen Gesetz gehorsam sein würde oder nicht. Dies ist jedoch nicht Gottes Vorkehrung für Seine Neue Schöpfung, denn, wenn vollendet, wird jedes Glied

derselben Unsterblichkeit besitzen, was Unzerstörbarkeit bedeutet.

Dies heißt, daß ihre Treue Gott und Seinem Willen gegenüber erprobt werden muß, bevor sie tatsächlich die göttliche Stufe erreichen. Deshalb wird uns diese neue Gesinnung in einen fleischlichen Leib gegeben. Beachten wir den Ausspruch des Apostels, daß wir Neue Schöpfungen sind, und nicht, daß uns eine neue Schöpfung gegeben worden ist. Die Neue Schöpfung besteht vor der Erhöhung in der Auferstehung auf der göttlichen Stufe aus einem menschlichen Leib, dem ein neuer Sinn gegeben worden ist. Dies ist der gezeugte Zustand, der zubereitet wird, um aus dem Geiste geboren zu werden.

Wie wir wissen, kann kein Geschöpf irgendeiner Art ohne einen Körper sein. Der Leib der Neuen Schöpfung, während sie noch im Fleische ist, ist sehr unvollkommen und mit der neuen Gesinnung ganz und gar nicht in Übereinstimmung, die sich bemüht, ihn zu beherrschen. Dies gibt der neuen Gesinnung jedoch eine ausgezeichnete Gelegenheit, zu zeigen, wie entschlossen sie ist, den Willen des Vaters zu tun. Wenn sie sich in diesen widrigen Umständen als treu erweist, wird sie gewiß auch weiter treu sein, wenn ihr der neue, göttliche Leib gegeben wird. Wahrlich, wie weise sind die Wege Gottes!

Paulus schrieb, daß jene, die „in Christo“ sind, Neue Schöpfungen sind, das heißt ein Teil der in Vorbereitung befindlichen Neuen Schöpfung Gottes. Was bedeutet es, „in Christo“ zu

sein? Es bedeutet, Glieder des Leibes Christi zu sein, der seine Kirche (Herauswahl) ist. Christus ist das Haupt, und wir sind durch seinen Geist zu einem Leib in ihn als Glieder seines Leibes getauft worden. - Epheser 1:22 und 23 Diese Taufe ist, soweit es unseren Teil betrifft, das Begraben unseres Willens in den Willen Gottes, wie er durch Jesum Christum, unser Haupt, zum Ausdruck kommt. - Römer 6:3 - 8, 1. Korinther 12:13

Somit sehen wir, daß die Prüfung unserer Treue als Neue Schöpfungen darin besteht, dieses Begraben unseres Willens, das tägliche Untertauchen unserer Sinne in den vollkommenen Willen Gottes, fortzusetzen. Dies ist nicht etwas, das wir nur zu Beginn unseres Lebens der Weihung tun, sondern es ist ein tägliches Unterjochen jedes geliebten Strebens, jeder irdischen Hoffnung unter den Willen Gottes in Christo, und dies im Widerstand gegen die natürlichen Neigungen unseres gefallenem Fleisches zu tun.

Dies erfordert Beständigkeit und Entschiedenheit; und nur diejenigen, die bis zum Tode treu sind, werden die göttliche Natur erlangen und die Krone des Lebens empfangen. - Offenbarung 2:10

Berufen, auserwählt, treu

In Offenbarung 17:14 wird uns von dem siegreichen „Herrn der Herren und König der Könige“ erzählt und davon, daß jene, „die mit ihm sind, Berufene und Auserwählte und Treue“ sind. Wir sind durch die Wahrheit berufen und eingela-

den, nach dem Preis der hohen Berufung Gottes in Christo Jesu zu laufen. Wenn wir diese Einladung annehmen und auf dem schmalen Wege zu wandeln beginnen, der zur Mitherrschaft mit Jesus führt, werden wir ein Teil des „auserwählten Geschlechtes“ Gottes, das heißt auf Probe. Wenn wir dauernd ein Teil Seiner auserwählten Neuen Schöpfung sein wollen, müssen wir uns den Bedingungen unserer Berufung gegenüber treu erweisen.

Petrus nennt dies das Festmachen unserer Berufung und Erwählung. - 2. Petrus 1:10 Petrus ermahnt uns dringend, hierbei allen Fleiß anzuwenden. Wir können nur dann zu Gottes treuem Volk im Königreich gehören und mit Christo leben und herrschen, wenn wir „allen Fleiß“ anwenden, um den Willen Gottes zu tun. - 2. Petrus 1:5 In diesem Zusammenhang bezieht sich Petrus besonders auf die verschiedenen Züge des christlichen Charakters, die wir zu unserem Glauben hinzufügen müssen. Petrus schrieb: „Wenn diese Dinge bei euch sind und reichlich vorhanden, so stellen sie euch nicht träge noch fruchtler hin bezüglich der Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus.“ - Vers 8

Das Wort „träge“ in diesem Vers ist aus einem griechischen Wort übersetzt, das „untätig“ bedeutet. Wir können nicht untätige Christen sein, wenn wir unsere Berufung und Erwählung fest machen wollen. Als Paulus schrieb, daß diejenigen, welche zum Leibe Christi, zur Herauswahl, gehören, Neue Schöpfungen sind, fügte er hinzu, daß diese Neuen Schöpfungen die Gesandten für

Christus sind und Diener der Versöhnung. - 2. Korinther 5:17 - 20 Wir haben ein Werk zu tun, und Treue im Tun dieses Werkes ist der Weg, auf dem wir unsere Berufung und Erwählung festmachen.

Es gibt viele Schwierigkeiten auf dem Weg. Satan ist der mächtige Feind aller Glieder der Kirche oder Herauswahl Gottes und wird alles tun, was er kann, um ihren Fortschritt auf dem schmalen Wege zu verhindern. Auch die Welt, aus der sie berufen sind, widersteht dem geweihten Leben des Christen. Ebenso versucht unser Fleisch dauernd, unsere Sinne vom Tun des Willens Gottes abzulenken.

Aber Jesus sagte: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es hat eurem Vater Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.“ - Lukas 12:32 Dies ist das Wohlgefallen des Vaters für uns. Ist es die größte Freude unseres Lebens, Seinen Willen zu tun, trotz aller damit verbundenen Schwierigkeiten? Wenn es so ist, und wir weiter in dieser Stellung völliger Unterwerfung unter Ihn verharren, werden wir schließlich jenes herrliche Ziel der „Herrlichkeit und Ehre und Unverweslichkeit“ erreichen. - Römer 2:7

* * *



Das Wort der Wahrheit recht teilen

In der englischen King James-Bibelübersetzung lautet 2. Timotheus 2 :15: „Studiere, um dich selbst Gott bewährt darzustellen als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen hat, der das Wort der Wahrheit recht teilt.“ Nach Professor Strong bedeutet das hier mit „studiere“ übersetzte griechische Wort „sich zu befleißigen, schnell oder eifrig“ zu sein. Der Gedanke des Studierens ist in dem Text insofern mit enthalten, als unser ernstes Bemühen, uns selbst Gott bewährt darzustellen, durch „rechtes Teilen des Wortes der Wahrheit“ gezeigt wird. Paulus erkannte die Notwendigkeit fleißigen Bibelstudiums.

In diesem Text zeigt Paulus den richtigen Grund zum Bibelstudium, nämlich, daß wir den Willen Gottes erkennen, uns selbst Ihm bewährt darstellen und im Geiste unseres Dienens inbrünstig sein möchten. Bibelstudium ist nicht ein Zweck an sich, sondern ein Mittel zu einem Zweck, und dieser Zweck ist, Gottes Willen zu erkennen und zu tun. Wie Paulus zeigt, stellen wir uns selbst Gott bewährt in dem Verhältnis dar, in dem wir das Wort der Wahrheit recht teilen, und mit den uns so geoffenbarten Unterweisungen in Harmonie arbeiten.

Was ist mit dem „rechten Teilen des Wortes der Wahrheit“ gemeint? Paulus' Anwendung dieses

Ausdrucks finden wir in einem sehr interessanten und aufschlußreichen Zusammenhang. Der vorhergehende Vers lautet: „Dies bringe in Erinnerung, indem du ernstlich vor dem Herrn bezeugst, nicht Wortstreit zu führen, was zu nichts nütze, sondern zum Verderben der Zuhörer ist.“ Die drei Verse, die auf die Ermahnung, das Wort der Wahrheit recht zu teilen, folgen, lauten: „Die ungöttlichen, eitlen Geschwätze aber vermeide; denn sie werden zu weiterer Gottlosigkeit fortschreiten, und ihr Wort wird um sich fressen wie ein Krebs; unter welchen Hymenäus ist und Philetus, die von der Wahrheit abgeirrt sind, indem sie sagen, daß die Auferstehung schon geschehen sei, und den Glauben etlicher zerstören.“

Aus diesen Versen erfahren wir, daß Wortstreit und eitle Geschwätze kein nützliches Bibelstudium bilden. Auch wurde von solchen Menschen nicht „das Wort der Wahrheit recht geteilt“, die damals lehrten, daß die Auferstehung der Toten schon geschehen wäre. Es mag wohl die Lehre dieses Irrtums in der Urkirche gewesen sein, die Paulus veranlaßte, diesen besonderen Ausdruck „das Wort der Wahrheit recht teilen“ zu verwenden. Die Bibel lehrt die Auferstehung der Toten, aber der Irrtum jener Zeit bestand in der Behauptung, daß dieser Zug des göttlichen Planes eher in der Vergangenheit lag als in der Zukunft.

Die hier hervorgehobene Belehrung ist die Wichtigkeit einer richtigen Erkenntnis des Zeit-Elements in Gottes Plan. Viele, die es zu erkennen verfehlten, sind zu dem Schluß gekommen, daß die Bibel widerspruchsvoll und unzuverlässig ist.

Es gibt, zum Beispiel, drei Haupt-Zeiteinteilungen im Plan Gottes. In einem ganz allgemeinen Sinne können wir von diesen sprechen als der Welt von gestern, der Welt von heute und der Welt von morgen. Die Bibel gebraucht die Ausdrücke „die damalige Welt“, die „gegenwärtige böse Welt“ und der „zukünftige Erdkreis“ (Luther: „Welt“). - 2. Petrus 3:6, Galater 1:4 und Hebräer 2:5

Die beiden ersten dieser Welten sind vorherrschend böse. Die dritte wird von Petrus als „neue Himmel und eine neue Erde“ beschrieben, „in welchen Gerechtigkeit wohnt“. - 2. Petrus 3:13 Über die „gegenwärtige böse Welt“ lesen wir: „So preisen wir nun die Übermütigen glücklich: nicht nur sind die Täter der Gesetzlosigkeit aufgebaut worden, sondern sie haben auch Gott versucht und sind entronnen.“ - Maleachi 3:15 Der Mangel an Erkenntnis darüber, daß Gott jetzt dem Bösen zu gedeihen gestattet, und daß Seine Zeit für die Aufrichtung der Gerechtigkeit auf Erden in der zukünftigen Welt ist, hat zu verschiedenen irrtümlichen Ansichten über den göttlichen Plan und Gottes Willen für Sein Volk in der jetzigen Zeit geführt.

Vier Zeitalter

Innerhalb dieser größeren Zeit-Einteilungen gibt es kürzere Zeitperioden, die wir gewöhnlich mit Zeitalter bezeichnen. Es gab das Patriarchal-Zeitalter, das mit der Sintflut begann und mit dem Tode Jakobs endete. Während jenes Zeitalters handelte Gott mit den Patriarchen Noah, Abraham, Isaak und Jakob. Ihnen waren Seine Verheißungen

gegeben, besonders beginnend mit Abraham. Er versuchte zu jener Zeit nicht, die Welt zu bekehren.

Dann kam, beginnend mit dem Tode Jakobs, das Jüdische Zeitalter, so betitelt, weil Gott während dieser Zeitperiode ausschließlich mit dem Jüdischen Volk handelte. Durch den Propheten Amos sagte Gott zu Israel: „Nur euch habe ich von allen Geschlechtern der Erde erkannt.“ - Amos 3:2 Er gab diesem Volk Sein Gesetz und sandte Seine Propheten zu ihm. Er verhiess, diesem Volk den Messias, den großen Befreier, zu senden, der aus dem Stamme Juda und dem königlichen Hause Davids kommen würde. Durch das Gesetz und andere Maßnahmen hielt Er das Volk zusammen, bis der Messias kam. Durch ihre Verwerfung des Messias verloren sie das große Vorrecht, noch länger Gottes ausschließliches Volk zu sein, und ein neues Zeitalter begann - ein Zeitalter, während welchem die göttliche Absicht auf Erden durch das Predigen des Evangeliums ausgeführt worden ist, weshalb wir es das Evangelium-Zeitalter nennen.

Das Evangelium-Zeitalter ist keine Zeit zur Bekehrung der Welt, sondern um ein Volk aus der Welt herauszurufen, das in den Fußstapfen Jesu folgen und in dem zukünftigen Zeitalter mit ihm in seinem Königreich leben und herrschen soll. Ein Verständnis hierüber steht in sehr wichtigem Zusammenhang mit dem, was während dieses gegenwärtigen Zeitalters den Willen Gottes für Sein Volk bildet.

Die ersten tausend Jahre in der zukünftigen Welt bezeichnen wir als das Millennium-Zeitalter. Dies ist das Zeitalter des Königreiches Christi. Es ist das Zeitalter, während dem die Welt bekehrt werden wird. Alle, die dann willig und gehorsam sind, sollen zur Vollkommenheit menschlichen Lebens wiederhergestellt werden und eine Gelegenheit erhalten, auf einer vollkommen gemachten Erde ewig zu leben. Viele sind der Verheißungen Gottes, die sich auf diesen glorreichen Höhepunkt des Planes Gottes beziehen; aber wenn wir den Willen Gottes für uns in der Gegenwart erkennen wollen, ist es notwendig, zu wissen, wann diese Verheißungen anzuwenden sind und auf wen.

Verschiedene Belohnungen

Wenn sich auch Paulus' Anwendung des Ausdrucks „das Wort der Wahrheit recht teilen“ im besonderen auf Zeit bezog, so kann doch das damit dargelegte Prinzip richtigerweise auch auf andere wichtige Tatsachen in Verbindung mit dem göttlichen Plan angewendet werden. Zum Beispiel gibt es sowohl irdische als auch himmlische Verheißungen in der Bibel. Es gibt Verheißungen irdischer Segnungen im Alten Testament, die vom Bauen von Häusern und Pflanzen von Weinbergen sprechen. - Jesaja 65:21 und 22 Einige, die den Plan Gottes nicht verstehen und daher „das Wort der Wahrheit nicht recht teilen“ können, haben sich bemüht, Verheißungen wie diese zu vergeistigen, und haben sich vorgestellt, daß irgendeine Art von Häusern im Himmel gebaut wird, und geistige Weinberge und Feigenbäume dort wachsen.

Andererseits sagte Jesus zu seinen Jüngern: „Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehere und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, auf daß, wo ich bin, auch ihr seiet.“ - Johannes 14:2 und 3 Dies ist eine sehr kostbare Verheißung für alle wahren Nachfolger des Meisters, aber viele haben angenommen, daß sie sich auf alle bezieht, die in jedem Zeitalter errettet werden. Das Wort der Wahrheit nicht recht zu teilen, nimmt solchen Ermahnungen wie „Sinnet auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist“, die wesentliche Bedeutung und macht den wahren Antrieb zu dieser Anstrengung mehr oder weniger zunichte. - Kolosser 3:1 - 3

Symbolische Sprache

Beim rechten Teilen des Wortes der Wahrheit ist ebenso wichtig, zwischen der symbolischen und buchstäblichen Sprache der Bibel unterscheiden zu können. Viele Forscher sind durch ein Versagen in dieser Beziehung zu der Annahme verleitet worden, daß Gott die Erde mit buchstäblichem Feuer zu vernichten beabsichtigt, und alle solche ewig zu quälen, die Christus nicht annehmen, bevor sie sterben. Dies beraubt sie einer richtigen Anschauung über die Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht Gottes, und ihr Hauptgrund, Ihm zu dienen, ist mehr Furcht als Liebe. Es ist wahr, daß viele versuchen, Gott zu lieben, trotz ihrer sehr irrigen Auffassungen über Ihn.

Doch wie schön ist die symbolische Sprache der Bibel, wie sie in Gottes Verheißungen für Sein

Volk und auch in Verbindung mit der Ausführung Seines Planes der Zeitalter gebraucht wird! „Ich sage von Jahwe: Meine Zuflucht und meine Burg; mein Gott, auf ihn will ich vertrauen. Denn er wird dich erretten von der Schlinge des Vogelstellers, von der verderblichen Pest. Mit seinen Fittichen wird er dich decken, und du wirst Zuflucht finden unter seinen Flügeln; Schild und Tartsche ist seine Wahrheit“, schrieb der Psalmist. - Psalm 91:2 - 4

An wen gerichtet

Beim rechten Teilen des Wortes der Wahrheit ist es auch wichtig, zu beachten, an wen irgendein besonderer Schrifttext gerichtet ist. Wir haben ein hervorragendes Beispiel hierfür in den Briefen des Neuen Testaments. Wohlmeinende Weltmenschen zitieren oft aus diesen Briefen, wenn sie sich auf Dinge der Welt, wie politische usw., beziehen. Diese Briefe sind jedoch ausschließlich an die ernstesten Fußstapfen-Nachfolger Jesu gerichtet und sind dazu bestimmt, diese zu leiten, zu stärken und zu trösten. Der Brief an die Römer ist zum Beispiel gerichtet an „alle Geliebten Gottes, berufene Heilige, die in Rom sind“. - Römer 1:7

Was von den Briefen des Neuen Testaments wahr ist, trifft auch auf viele andere Teile der Bibel zu. In der Tat, die Bibel wurde nicht geschrieben, um die politische Tätigkeit der Nationen zu leiten, sondern als ein Licht zur Führung derer, die sich völlig dem Tun des Willens Gottes geweiht haben. Dies zu erkennen, macht das ganze Wort Gottes noch kostbarer und gibt das Empfinden, daß in

ihm eine persönliche Botschaft für uns von unserem liebevollen Himmlischen Vater enthalten ist.

Dieses besondere Prinzip beim Bibelstudium ist jedoch von noch größerem Wert für uns, wenn es richtig und völlig angewendet wird. Der Prophet Jesaja sprach zum Beispiel davon, daß dem Volke des Herrn Brot und Wasser gewiß ist. - Jesaja 33:15 und 16 Viele Nachfolger des Meisters haben dies so aufgefaßt, daß der Herr sie niemals hungern lassen wird, wenn tatsächlich viele Hunger leiden. Der Apostel Paulus selbst schrieb an die Brüder in Philippi: „Ich weiß sowohl erniedrigt zu sein, als ich weiß Überfluß zu haben; in jedem und in allem bin ich unterwiesen, sowohl satt zu sein als zu hungern, sowohl Überfluß zu haben als Mangel zu leiden.“ - Philipper 4:12

Über Paulus' Treue zum Herrn kann es keinen Zweifel geben. Er mußte nicht als Strafe für Untreue „Hunger“ leiden. Der Herr sah nur, daß es für Paulus als Neue Schöpfung in Christo Jesu gut sein würde, wenn sein Fleisch die Schmerzen des Hungers litt. Was meinte also der Prophet Jesaja mit der Verheißung, daß dem Gerechten Brot und Wasser gewiß sein würde?

Diese besondere Verheißung gehörte dem treuen Volk Gottes eines anderen Zeitalters, einem Volk, mit dem Gott unter den Bedingungen des Gesetzesbundes handelte. Unter jenem Bund hatte Gott Seinem treuen Volk verheißen, seinen Korb und seinen Backtrog zu segnen. - 5. Mose 28:5 Es war kein Opferbund, sondern ein Bund, welcher

irdische Segnungen von Gesundheit und Leben verhiess für solche, die treu waren. Hätte das Volk Israel den Bedingungen des Gesetzesbundes vollständig entsprechen können, würde es überhaupt nicht gestorben sein. Doch wie ganz anders ist die Lage beim Volke des Herrn im Evangelium-Zeitalter! Wir haben den Bund geschlossen, unser Leben niederzulegen. - Psalm 50:5 Jesus, unser Haupt und Vorbild, legte sein Leben nieder. Es gab keinen anderen Weg für ihn, um seinem Himmlischen Vater treu zu sein, als sein Alles als Mensch aufzuopfern, und das tat er. Wir sind eingeladen worden, mit ihm zu leiden und zu sterben; und die Vorsehungen Gottes in unserem Leben, das wir in Seinem Dienste niederlegen, müssen von diesem Standpunkt aus betrachtet werden. Sonst besteht die Möglichkeit, daß wir dadurch entmutigt werden, daß wir die Segnungen, die Gott nach unserer Annahme für uns verheissen hatte, nicht empfangen.

Jesus sagte zu seinen treuen Nachfolgern, sie betreffend: „Werden nicht zwei Sperlinge um einen Pfennig verkauft? und nicht einer von ihnen fällt auf die Erde ohne euren Vater; an euch aber sind selbst die Haare des Hauptes alle gezählt.“ - Matthäus 10:29 und 30 Dies zeigt sicherlich ein sehr sorgfältiges und liebevolles Wachen unseres Himmlischen Vaters über die Angelegenheiten Seiner Kinder. Aber beachten wir, daß Jesus nicht sagte, daß Sperlinge niemals zur Erde fallen, und daß den Haaren unseres Hauptes niemals etwas zustößt. Es bedeutet nur, daß selbst diese unwichtigen Dinge in unseren Erfahrungen dem Himmlischen

schen Vater bekannt sind, und von Ihm in Seiner Handlungsweise mit uns in Betracht gezogen werden.

Paulus schrieb: „Mein Gott aber wird alle eure Notdurft erfüllen nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christo Jesu.“ - Philipper 4:19 Wir können uns auf diese Verheißung verlassen, aber wir müssen bereit sein, Gott die Entscheidung zu überlassen, was unsere Notdurft sein mag. Sie besteht aus den Notwendigkeiten der Neuen Schöpfung und nicht notwendigerweise aus denen des Fleisches, obgleich das Fleisch mit der Neuen Schöpfung eng verwandt ist. In der Tat, während wir noch diesseits des Vorhangs sind, ist das Fleisch der Körper der Neuen Schöpfung, der einzige Körper, den die Neue Schöpfung besitzt.

Gott will gewisse Absichten in Seinem Volk und durch Sein Volk ausführen. Aus diesem Grunde könnte Er die Gesundheit unseres „irdischen Gefäßes“ eine Zeitlang erhalten und darauf achten, daß wir genügend Nahrung und Kleidung haben, nicht um störend einzuwirken auf die Ausführung unseres Opferbundes, sondern um uns leistungsfähig zu erhalten, während wir unser Leben in Seinem Dienste niederlegen. Dies sind Dinge, die in den Händen Gottes liegen. Wir sollten daran denken, daß Seine Verheißungen für uns geistig, nicht irdisch, sind. Die Segnungen, die wir mit Sicherheit in reichem Maße von Ihm erwarten können, sind solche, die zu unserem geistigen und nicht zu unserem menschlichen Dasein gehören.

Wenn wir das Wort der Wahrheit recht teilen, werden wir diesen Unterschied erkennen und bereit sein, mit Dankbarkeit und Lob die Erfahrungen anzunehmen, die Gott in Seiner Weisheit und Liebe für uns als Neue Schöpfungen in Christo Jesu für die besten hält. Er könnte zulassen, daß wir Brot und Wasser in reicher Menge haben, doch unser Magen könnte in nicht genügend gesundem Zustand sein, um Speise zu verdauen, und unser Körper würde nach notwendiger Nahrung hungern. Andererseits könnte Er zulassen, daß wir einen gesunden Magen haben, uns aber nicht genügend Nahrung gibt, die wir nach unserer Meinung brauchen. Das Ergebnis würde in beiden Fällen genau dasselbe sein. Gott weiß alles am besten. Wir legen unser Leben nieder, und wenn Gott wünscht, unser Schlußopfer auf einem Altar des Hungers anzunehmen, so sollten wir uns freuen. Doch dies wird nicht geschehen - dessen können wir sicher sein - bis Er sieht, daß es die rechte Zeit ist sowohl vom Standpunkt Seines Planes aus, als auch unserer eigenen Bereitschaft für das Königreich.

Wir haben den Punkt der Nahrung als eine bildliche Darstellung hervorgehoben. Dieses Prinzip bezieht sich auf die ganze Handlungsweise Gottes mit uns. Als fleischliche Wesen denken wir gern, daß Er unsere Angelegenheiten so überwältigt, daß uns nichts Unangenehmes zustoßen kann, daß jede Einzelheit des Lebens glatt und erfreulich verlaufen wird. Aber dies ist nicht Sein Wille für uns. Er mag zulassen, daß wir in mancher Beziehung schwer geprüft werden: durch Krankheit oder Nöte anderer Art. Wenn so, dann geschieht

es, weil Er sieht, daß solche Erfahrungen am besten dazu dienen, uns für den Platz zuzubereiten, den Er für uns im Königreich vorgesehen hat. Laßt uns dies erkennen, dankbar Gottes Vorsehungen annehmen und uns dadurch selbst Ihm bewährt darstellen, indem wir das Wort der Wahrheit in bezug auf diesen Teil unseres christlichen Lebens recht teilen.

Die Häuser Israels

Das Beachten, auf wen sich die Verheißungen und Prophezeiungen der Bibel beziehen, ist auch eine große Hilfe für unser Verständnis des Planes Gottes als Ganzes. Während des Evangelium-Zeitalters werden die Nachfolger Jesu als ein „Haus der Söhne“ betrachtet, über welches Jesus das Haupt ist. Die Verheißungen Gottes für diese sind wunderbar und kostbar. Aber dieses „Haus“ wird, während es noch im Fleische ist, sowohl aus „wahren Israeliten“ als auch nominellen Gläubigen gebildet, und die Heilige Schrift wendet sich an diese beiden Gruppen.

Ein gutes Beispiel hierfür finden wir in den Botschaften an die sieben Versammlungen, die in Kapitel 2 und 3 der Offenbarung berichtet werden. Wenn der Herr die Versammlung zu Pergamus auch lobt, so fügt er doch hinzu: „Aber ich habe ein wenig es wider dich, daß du solche dort hast, welche die Lehre Balaams festhalten, der den Balak lehrte, ein Ärgernis vor die Söhne Israels zu legen, Götzenopfer zu essen und Hurerei zu treiben. Also hast auch du solche, welche die Lehre der Nikolai-

ten festhalten, gleicherweise. Tue nun Buße; wenn aber nicht, so komme ich dir bald und werde Krieg mit ihnen führen mit dem Schwerte meines Mundes." - Offenbarung 2 :14 - 16

Die Verheißungen einer Krone des Lebens, des Sitzens auf dem Throne mit Jesus, des Empfangens eines weißen Steines, und zu einer Säule im Tempel Gottes gemacht zu werden, die in diesen Botschaften an die Versammlungen enthalten sind, wurden nicht jenen gegeben, die dem Beispiel Balaams folgten. Nein, diese wurden vor Strafen des Herrn gewarnt, und doch werden sie als „in der Kirche (Versammlung)“ befindlich gerechnet. Es zeigt, daß Gott die „wahren“ Christen und die nominellen Christen während des ganzen Zeitalters zusammen bestehen läßt. Die Welt hat nur wenig oder keinen Unterschied gesehen. Nur Gott, der das Herz kennt, hat diesen Unterschied erkannt, und Er belohnt und bestraft in Übereinstimmung mit Seiner Gerechtigkeit und Liebe. Auch für uns ist es wichtig, das Vorhandensein dieser beiden Klassen zu erkennen, und auch bezüglich dieses Punktes das Wort der Wahrheit recht zu teilen.

Dasselbe trifft auf das natürliche Israel zu. Von Moses lesen wir, daß er treu war „in seinem ganzen Hause“. - Hebräer 3:2 Ebenso wie während der Zeit der Entwicklung des Hauses der Söhne einige treu gewesen sind und einige nicht, so war es auch bei dem Haus der Knechte, über welches Moses das Haupt war. Auch hier sind die Verheißungen Gottes an die Treuen ganz verschieden

von denen an die Untreuen, die in vielen Fällen mehr in Warnungen als Verheißungen bestehen.

Moses schrieb: „Jahwe sprach zu mir: Gut ist, was sie geredet haben. Einen Propheten, gleich dir, will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erwecken; und ich will meine Worte in seinen Mund legen, und er wird zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde. Und es wird geschehen, der Mann, der nicht hört auf meine Worte, die er in meinem Namen reden wird, von dem werde ich es fordern.“ - 5. Mose 18:17 - 19 Der Apostel Petrus zitierte diese Verheißung und zeigte, daß sie - mit anderen Worten - nach dem zweiten Kommen Christi im Königreich erfüllt werden würde. - Apostelgeschichte 3:19 - 23

Diese Warnung wurde nicht den Treuen in Israel gegeben, sondern den Untreuen und Ungläubigen. Die Israeliten waren den Gesetzesbund eingegangen, aber viele zeigten bereits einen Mangel an Glauben in ihn und lehnten sich gegen die Vorkehrungen Gottes auf. So befand sich während jenes ganzen Zeitalters diese Gruppe innerhalb Israels. Gott liebte Sie. Er war ihnen gnädig und wird sie dadurch, daß Er ihnen schließlich seine Gnade durch „jenen Propheten“ erzeigt, reichlich segnen mit Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit, das heißt, so viele von ihnen, wie dann hören und jenem großen Propheten gehorchen, der ihnen dann erweckt wird. Diejenigen, welche nicht „hören“ und gehorchen, werden aus dem Volk ausgerottet werden. - Apostelgeschichte 3:23

Aber wahrlich, während derselben Zeitperiode bis zurück zum gerechten Abel gab es eine andere Klasse, eine treue Klasse. Wahrscheinlich kann sie manchmal kaum eine Klasse genannt werden, sondern nur einzelne, die ihren Glauben in Gott und Seine Verheißungen trotz der Prüfungen und Schwierigkeiten zeigten, die diese Treue ihnen auferlegte. Im 11. Kapitel des Hebräerbriefes spricht Paulus von diesen. Er erklärte, daß sie ihre Leiden erduldeten, um eine „bessere Auferstehung“ zu erlangen. - Vers 35 Sie verstanden offenbar, daß, wenn sie Gott treu, ja treu bis zum Tode, sind, Er etwas Besseres für sie in der Auferstehung vorgesehen haben würde.

Dies wird in der Rede des Paulus vor dem römischen Landpfleger Felix angedeutet, wo er sagte: „Dies bekenne ich dir, daß ich nach dem Wege, den sie eine Sekte nennen, also dem Gott meiner Väter diene, indem ich allem glaube, was in dem Gesetz und in den Propheten geschrieben steht, und die Hoffnung zu Gott habe, welche auch selbst diese annehmen, daß eine Auferstehung sein wird, sowohl der Gerechten als der Ungerechten.“ - Apostelgeschichte 24:14 und 15 Die ganze Klasse der Alten Glaubenshelden wußte offenbar von der Auferstehung der Gerechten. Diese betrachteten sie als die „bessere Auferstehung“, und sie wünschten, Gott treu zu sein, um würdig erachtet zu werden, in jener „besseren Auferstehung“ hervorzukommen.

Zweifellos wurden alle dieser Klasse, die auf das Geben des Gesetzes folgte, sehr durch die

Verheißung in 2. Mose 19:5 und 6 angespornt, in welcher Gott den Treuen zusicherte, daß sie „ein Königreich von Priestern“ und „eine heilige Nation“ sein würden. Wenn auch das Volk als solches sich unter den gegebenen Bedingungen dieser Verheißung nicht würdig erwies, so diente sie doch als Ansporn für jene, die ernstlich versuchten, Gottes Willen zu erkennen und zu tun, aber größtenteils von den nominellen Israeliten verworfen wurden.

Die Tatsache, daß diese beiden Klassen vor dem ersten Advent Jesu bestanden, bedeutet, daß einige Teile der Heiligen Schrift sich auf die eine Klasse, und einige Teile auf die andere beziehen. Um die richtigen Belehrungen zu erkennen, die Gott uns durch diese Schriftstellen gibt, müssen wir beachten, von welcher Klasse gesprochen wird, oder welcher Klasse die Verheißungen oder Warnungen gegeben werden. Dann werden wir keine Schwierigkeit haben, die Stellung der Alten Glaubenshelden und der Israels als Ganzes im Plane Gottes zu erkennen.

Herrscher und Untertanen

Das Wort „Königreich“ oder „Reich“ ist eines der hervorragendsten Wörter in der Bibel. Es gab natürlich das Königreich Israels, und es gibt die Königreiche oder Reiche dieser Welt. Doch jetzt haben wir besonders das Königreich des Herrn im Sinn. In vielen Prophezeiungen des Alten Testaments wird auf des Herrn Königreich Bezug genommen, aber das Wort selbst wird nicht gebraucht. In Jesaja 25:6 - 9 wird das Königreich

durch einen „Berg“ versinnbildet, auf dem Gott allen Völkern ein Mahl von Fettspeisen bereitet, und den Tod in Sieg verschlingt. In Jesaja 9:6 und 7 wird das Königreich als eine „Herrschaft“ beschrieben.

Wenn auch in allgemeiner Weise alle diese und viele andere Hinweise in der Bibel sich auf dasselbe Königreich beziehen, so beziehen sie sich doch nicht immer auf denselben Aspekt des Königreiches. Zum Beispiel, als Jesus seine Jünger ermahnte, zuerst nach dem Reiche der Himmel zu trachten, bezog er sich auf eine Stellung der Herrschaft im Königreich des Herrn. Wenn wir in Lukas 12:32 Jesu Worte lesen: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es hat eurem Vater Wohlgefallen, euch das Reich zu geben“, so trifft hierauf dasselbe zu.

Im Gegensatz hierzu beschreiben die meisten Königreichs-Verheißungen des Alten Testaments Segnungen, die von den Untertanen des Königreiches des Herrn empfangen werden. Um das Wort der Wahrheit über das Königreich recht zu teilen, ist es wichtig, diesen Unterschied zu beachten, wenn wir die ganze Bedeutung dessen verstehen wollen, was gemeint ist. Auch ist es wichtig, zu beachten, daß einige Bibelstellen, in denen das Wort Königreich verwendet wird, sich auf die zukünftigen Herrscher in jenem Königreich beziehen, während sie sich noch in der Vorbereitung auf jene hohe Stellung befinden. Nur bei Beachtung dieser Unterschiede werden wir die volle Harmonie des Wortes Gottes hinsichtlich seiner

Lehren über den Gegenstand Seines Königreiches sehen und wertschätzen können.

Selbst bewährt

Laßt uns jedoch stets daran denken, daß der Hauptzweck des Bibelstudiums ist, daß wir den Willen Gottes für uns selbst erkennen und zum Tun Seines Willens einen Ansporn empfangen. Während des jetzigen Zeitalters ist ein wichtiger Teil des göttlichen Willens für uns als Gottes Volk, daß wir Mitarbeiter mit dem Herrn sind, und von dem Evangelium Christi, den großen und kostbaren Wahrheiten des göttlichen Planes, Zeugnis geben. Unser Leittext bezeichnet solche, die dieses tun, als Arbeiter, die sich nicht zu schämen brauchen, weil sie das Wort der Wahrheit recht geteilt haben.

Um für diese Wahrheiten des göttlichen Planes Zeugnis geben zu können, müssen wir diese Wahrheiten kennen und wissen, wie sie im Worte Gottes dargelegt werden. Daher bezieht sich jede Wahrheit in der Bibel auf das Erkennen und Tun des Willens Gottes. Es ist daher sehr wichtig, daß wir das Wort der Wahrheit vom Standpunkt der Zeit aus recht teilen, indem wir seine irdischen und himmlischen Verheißungen und seine Anwendung von buchstäblicher und sinnbildlicher Sprache beachten.

Laßt uns auch darauf achten, an wen die verschiedenen Verheißungen Gottes gerichtet sind, und was jene Verheißungen bedeuten, die sich direkt auf Seine Heiligen des Evangelium-Zeitalters

beziehen. Laßt uns daran denken, daß wir nach einem Platz als Könige und Priester mit Jesus in seinem Königreich trachten, und uns freuen, daß es des Vaters Wohlgefallen ist, daß wir eine solche Stellung erlangen. Ebenso wollen wir uns über die Segnungen freuen, die über die Menschheit im allgemeinen als Untertanen des Königreiches kommen. Möchten wir treu im Verkündigen dieser herrlichen Wahrheiten weit und breit sein, allen, die hören wollen!

* * *

Der göttliche Plan, der in Abrahams Familie verborgen ist

„Dann führte Isaak sie in das Zelt seiner Mutter Sarah; und er nahm Rebekka, und sie wurde seine Frau, und er gewann sie lieb.“ - 1. Mose 24:67

Wenn wir manchmal über Abraham, Isaak und andere als von Vorbildern sprechen, so bedeutet dies nicht, daß die Geschichten der Bibel, die sie zeigen, nur erfunden wären. Eine Person oder eine Sache ist dann ein Vorbild, wenn die Schriften im Vergleich zu den aktuellen Erfahrungen und Anlässen zeigen, daß sie eine Person oder Sache in einem kleinen Maßstab bildlich darstellt, die aus dieser Sicht noch zukünftig ist. So war Abraham, als Haupt des Geschlechts, in bestimmter Weise ein Vorbild für den Messias, den zweiten Adam.

Der erste Adam hat als Vater unseres Geschlechts verfehlt uns das erwünschte ewige Leben zu geben. In Gottes Vorsehung soll der Messias der zweite Adam in dem Sinn sein, daß er für seine Kinder den ganzen Besitz des ersten Adam wiedergewinnen wird. Vom Messias wird in der Prophetie gesagt, daß er der Ewigvater der Menschheit sein wird - der Vater oder Lebengeber, der unserem Geschlecht ewiges Leben geben wird, anstatt einer Erbschaft von Schwachheit, Unvollkommenheit und Tod.

Ähnlich verhält es sich mit Moses, der als Führer der Nation Israel nicht nur ein wirklich existierender Charakter war, sondern zusätzlich ein Vorbild des größeren Mittlers, des Messias. Wie Mose ein Mittler des Gesetzesbundes für Israel war, so ist der Messias der Prophet wie Moses, oder das Gegenbild von ihm - Apostelgeschichte 3:22. Er soll der Mittler des Neuen Bundes für Israel sein, unter dem die Abrahamischen Segnungen sie und durch sie alle Geschlechter der Erde erreichen werden. - Jeremia 31:31

In ähnlicher Weise war Aaron ein Vorbild der höheren Priesterschaft und seiner besseren Opfer, die mit dem Neuen Bund verbunden sind. So dienten auch die Unterpriester und die Leviten zusätzlich zu ihren eigenen Erfahrungen in Gottes Vorsehung als Vorbilder der höheren Einrichtungen, durch welche der Neue Bund in Kürze eingesetzt wird.

Wir lenken unsere Aufmerksamkeit nun auf Abraham, der in den Schriften als der Freund

Gottes bezeichnet wird, als der Vater des Glaubens, und auf seinen Sohn Isaak, den Sohn der Verheißung, geboren außerhalb der natürlichen Ordnung auf wunderbare Weise, als seine Mutter alt war. Auch richteten wir unsere Aufmerksamkeit auf die Frau von Isaak, Rebekka, die von Abraham ausgesucht wurde, um der Teilhaber und Miterbe mit seinem Sohn Isaak an seinem Erbteil zu sein. Diese Personen lebten ihr Leben völlig unbewußt über die Tatsache, daß Gott sie benutzte und ihre Angelegenheiten überwältigte, um durch sie prophetische Vorbilder Seines eigenen großen Planes der Zeitalter zu geben. Diese Vorbilder sollen immer in völliger Harmonie mit den inspirierten Schriften der Bibel gelesen werden und niemals als Gegensatz dazu.

Abraham ein Vorbild Gottes

Jedoch ist nicht alles, was Abraham tat, als vorbildlich anzusehen. Im allgemeinen nehmen wir mit unserem Verständnis diesen großartigen Menschen wie ein Standbild des Glaubens, der Rechtchaffenheit und Gerechtigkeit wahr. Die verheißenen Segnungen, die durch ihn und seinen Samen kommen sollten, die ihn zum Vater vieler Nationen ernennen sollten, machten ihn, wie der Apostel Paulus sagt, zu einem Vorbild des Allmächtigen, von dem jede gute und jede vollkommene Gabe ausgeht. Ein Vorbild von dem, von dem die Segnungen hervorgehen, die schließlich durch den Messias, Seinen Sohn, und durch Israel, Sein Volk, zu allen Geschlechtern der Erde fließen sollen. -Römer 4:16 - 25; Galater 3:8, 16 und 29

Alle Christen erkennen vermutlich durch die Darstellung des Paulus den Abraham und seine Familie als Vorbilder. Wie Abraham Gott vorbildlich darstellte, so stellte seine Frau den Bund vorbildlich dar, der letztlich die Lebenskraft der Verheißung entwickelt, den Samen der Verheißung, - Isaak in einem Vorbild und den Messias im Gegenbild. Paulus erklärt auch, daß Sarahs Sklavin, Hagar, auf Sarahs Wunsch für eine Zeit lang ihre Stellvertreterin bei Abraham wurde, und Ismael hervorbrachte. Paulus stellt fest, daß Hagar durch die gnadenreichen Einrichtungen des gleichen Gottes und Vaters den Gesetzesbund vorbildlich darstellte, und Hagars Sohn, der buchstäblich Abrahams Erstgeborener war, die jüdische Nation, die erste Entwicklung unter dem Bund. - Galater 4:22 - 31

Wie Abraham Ismael liebte und ihn zu segnen wünschte, so liebte Gott Israel und wünschte Israel, die Nachkommenschaft des Gesetzesbundes, zu segnen. Obwohl von Ismael als dem Nachkommen der Nebenfrau gesagt wurde, daß er nicht der erste Erbe der Abrahamischen Verheißung sein würde, sondern ein zweiter Erbe, so war es für die Kinder Israel, als Nachkommen des Gesetzesbundes, nicht vorgesehen der geistige Messias zu sein, durch den, wie die Verheißung erklärte, die Segnungen zuerst kommen sollten.

Im Vorbild sehen wir, daß Sarah, Abrahams Frau, die den ursprünglichen Abrahamischen Bund darstellte, einen eigenen Sohn hervorbrachte, Isaak, lange Jahre nachdem die Nebenfrau, ihre Stellvertreterin, Ismael hervorgebracht hatte. Als

Isaak geboren wurde, anerkannte und bestätigte Sarah den Ismael nicht länger als ihren Sohn, sondern beanspruchte stattdessen alles für Isaak. Das Gegenbild von diesem ist, daß Gott von der Zeit an den geistigen Samen Israels zu entwickeln begann und den „Bund durch Opfer“ fortsetzte, durch den dieses geistige Israel entwickelt werden würde. Und von dieser Zeit an begann es deutlich zu werden, daß der Hauptteil der Verheißung Gottes, die Welt zu segnen, nicht durch den Samen Ismaels erfüllt werden sollte, das natürliche Israel, sondern durch den Samen Isaaks, dem geistigen Israel.

Ein Urquell der Hoffnung für die Juden

Von Anfang an wurde ein Wettbewerb für die Abrahamischen Segnungen angekündigt. Und wie Ismael den jungen Isaak verhöhnte, so verhöhnten die Juden mit zunehmender Tendenz und mit Anstrengung den gegenbildlichen Isaak - Jesus und seine vergleichsweise unwissenden und ungebildeten Nachfolger - und verfolgten sie. Um das Vorbild fortzusetzen, daß Abraham Gott darstellen mag, wurde er beauftragt Hagar und ihren Sohn in die Wüste zu entlassen. Dieses Fortschicken zeigt vorbildlich Gottes Ungunst an, die vor neunzehn Jahrhunderten über die Juden kam und die sie von Gottes Gunst abgeschnitten hat, so wie Hagar und Ismael von der Gegenwart Abrahams und seiner Familie und Fürsorge abgeschnitten wurden. Das Brot und das Wasser, das Hagar mit sich trug und von dem sie und Ismael für eine Zeit lang in der Wüste ernährt wurden, stellen bildlich die Verheißungen Gottes durch das Gesetz und die Prophe-

ten dar, die den Juden noch immer gehören, und durch die sie neunzehn Jahrhunderte lang ernährt wurden, und ohne diese wäre die Hoffnung der Nation verwelkt.

Wir kommen nun zu dem schrecklichen Augenblick, der in 1. Mose 21:15 - 19 dargestellt wird. Das von Abraham vorgesehene Wasser, war verbraucht worden. Mehr war nicht zu bekommen. Ismael war im Begriff zu sterben. Seine Mutter, Hagar, entfernte sich von ihm. Zur rechten Zeit erschien ihr der Engel des Herrn und zeigte ihr eine Wasserquelle, aus der sie sich selbst und Ismael zu neuem Leben erfrischte.

Das Gegenbild hiervon sehen wir in der Gegenwart vor uns. Das jüdische Volk entfernt sich zunehmend vom Gesetz und den Propheten, und es wird schwach und mutlos, soweit es ihre Hoffnung betrifft. Sie sind dabei zu sterben! Aber nein! Der Herr zeigt ihnen in diesem kritischen Augenblick gnädig eine Wasserquelle von Wasser des Lebens. Wie Ismael durch dieses Wasser vom Tode zum Leben zurückgebracht wurde, so ist die Nation Israel, die er bildlich darstellte, nun im Begriff in der Vorsehung Gottes zu finden, daß ihr Teil des Abrahamischen Bundes der irdische, und nicht der himmlische, geistige Teil ist. Sie sind im Begriff erfrischt zu werden, und einen neuen Lauf zu beginnen. Jener Lauf wird sie jedoch nicht als Ismaeliten kennzeichnen, noch wird ihr Verhältnis zum Neuen Bund durch Hagar, den Alten Bund, symbolisiert werden. Daher werden sie unter einem neuen Vorbild dargestellt.

Isaak war der Erbe von allem

Wenn unsere jüdischen Freunde zunächst darüber enttäuscht waren, daß sie in Ismael dargestellt wurden und nicht in Isaak, durch den Hagar Bund, dem Bund der Knechtschaft unter dem Gesetz, anstatt frei vom Gesetz geformt zu werden, so gibt es einen Trost. Ihr Trost ist, daß Isaak den Messias vorschattet, und daß Israel als die Nation bildlich dargestellt wird, um deren willen der Messias zum Mittler des Neuen Gesetzesbundes wird. Der Messias muß geistig sein, um imstande zu sein die großen Segnungen zu erteilen, die in dem Bund mit Abraham angezeigt sind.

Die Nation Israel erwartete niemals eine geistige zu sein, und es gibt für sie keine solche Verheißung in der Bibel. Zu den Juden wird genau das kommen, was sie immer erwartet haben, - Größe als ein irdisches Volk, Ehre als eine auserwählte Nation, durch welche die Segnungen des Neuen Bundes der ganzen Menschheit erschlossen werden.

Wie wir schon zeigten, stellt Isaak, der Sohn Abrahams, den Messias in Herrlichkeit vorbildlich dar, den Sohn Gottes und Erben aller Verheißungen. Er stellt den Einen dar, durch den allein ewiges Leben erlangt werden kann und eine Wiederherstellung zu jener Vollkommenheit, welche Israel und die Welt befähigen wird, das göttliche Gesetz vollkommen zu halten und entsprechend ihrem Neuen Gesetzesbund die Gabe Gottes zu verdienen, ewiges Leben, mit und durch ihren großen Mittler - den Messias.

Elieser, ein Vorbild des Heiligen Geistes

Zur bestimmten Zeit sandte Abraham seinen vertrauensvollen Diener Elieser (ein Vorbild des Heiligen Geistes), um eine Braut für seinen Sohn Isaak auszuwählen. Elieser wollte nicht irgendwohin gehen. Er wurde angewiesen, nur zu solchen aus Abrahams Familie zu gehen. Das läßt darauf schließen, daß niemand gerufen wird, die Braut des Messias zu sein, bis auf solche, die schon durch Glauben, Gehorsam und Rechtfertigung in einem Verhältnis zu Gott stehen. Als der Diener Rebekka gefunden hatte, legte er ihr bestimmte Schmuckstücke an, erklärte ihr und ihren Verwandten die Natur seiner Mission, und fragte sie, ob sie willens sei, mitzugehen und Isaaks Braut zu werden. Er sagte: „Mein Herr, Abraham, ist sehr reich, und alles, was er hat, hat er Isaak gegeben.“

So werden in Abraham wiederum die großen Reichtümer Gottes dargestellt, und die Tatsache, daß der Messias Sein Sohn und Erbe aller Verheißungen Gottes ist, der Eine, durch den Israel und die ganze Menschheit gesegnet werden sollen. Rebekka antwortete sogleich, und verlobte sich mit dem ungesehenen Bräutigam, und eilte mit dem Diener zu Isaak. Als ihre Verwandtschaft sie verabschiedeten, wünschten sie ihr mit diesen Worten einen Segen: „Du, unsere Schwester, werde zu tausendmal Zehntausenden“ - 1. Mose 24:60

Wir lesen, daß „Rebekka sich mit ihren Mädchen aufmachte, und sie die Kamele bestiegen und dem Mann folgten“.

Hier erkennen wir in Harmonie mit anderen Schriften ein Bild des Evangelium-Zeitalters und dessen Werk, eine besondere Brautklasse von Heiligen zu dem Messias zu bringen. Unter diesen Heiligen waren zuerst einige von der jüdischen Nation, entsprechend der göttlichen Ordnung, wie die Schriften fortwährend feststellen: „Der Jude zuerst“. Diese Brautklasse ist aus allen Nationen, Völkern, Stämmen und Sprachen gesammelt worden. Sie soll jedoch in allem nur eine kleine Herde ausmachen. „Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es hat eurem Vater wohlgefallen euch das Königreich zu geben“, - das geistige, unsichtbare Königreich des Messias - Miterbschaft mit ihm auf seinem Thron - nicht das irdische Königreich, welches deutlich Israel verheißen worden ist. - Epheser 2:12 - 17

Die Brautklasse und die Große Schar

Andere Schriften haben uns gezeigt, daß es unter diesen Heiligen zwei Klassen gibt. Einige wenige besonders Geweihte werden die Brautklasse enthalten. Eine größere Anzahl, die sich nicht so eifrig für Wahrheit und Gerechtigkeit eingesetzt hat, werden ihre Teilhaber, ihre Diener sein, wie Rebekka von ihren Mädchen umgeben die Reise antrat. Diese zwei Klassen sind in der Schrift - Psalm 45 - besonders bezeichnet, wo wir von der Messias-Braut und Königin lesen. In ihrer Auferstehungsherrlichkeit wird sie als Königin dargestellt, gekleidet in Gold von Ophir und mit feiner Stickerei. Das Gold stellt die göttliche Natur dar, die ihr versprochen ist, und die feine Stickerei stellt ihre herrliche Gerechtigkeit dar, geschmückt mit den Früchten des Heiligen Geistes.

Der Psalmist sagt, daß sie in die Gegenwart des großen Königs Jahwe gebracht werden soll, und fügt dann hinzu, daß die Jungfrauen oder Teilhaber, die ihr nachfolgen, auch in die Gegenwart des Königs gebracht werden sollen, und zeigt somit, daß es immer einen Unterschied im Rang auf der geistigen Ebene geben wird. Diese zwei Klassen sind im Gesetz als Priester und Leviten bildlich dargestellt, die Brautklasse, die durch die Priester repräsentiert wird, bringen ihre willigen Opfer des irdischen Teiles dar, um das Himmlische zu erlangen.

Wir dürfen die Brautklasse auf keine Weise mit den nominellen christlichen Kirchen von heute gleichsetzen, wie wir auch die Apostel nicht mit der jüdischen Kirche ihrer Tage gleichzusetzen sind. Wie die Apostel als Auserwählte nur wenige waren, so ist es ähnlich bei den Gliedern der Kirche, als den Wenigen, die das ganze Zeitalter hindurch aus der nominellen Menge auserwählt worden sind. „Der Herr kennt die Sein sind“. Die wahre Kirche ist nicht nur aus allen Stämmen Israels auserwählt worden, sondern auch aus jeder Nation, allen Völkern und Sprachen, gerade so viele, wie der Herr, unser Gott, berufen hat. - 2. Timotheus 2:19

Daß Rebekka ihres Vaters Haus verließ, zeigt die persönliche Weihung eines jeden vorbildlich an, der vom Geist geleitet die göttliche Einladung zur Miterbschaft mit Christus annimmt. Der erste Schmuck, den sie bekam, nachdem sie die Einladung beachtet und den Diener in ihr Haus eingeladen hatte, stellt die früheste Segnung dar, die

die Gläubigen erlangen. Der Schmuck, den sie bekam, nachdem sie entschieden hatte zu Isaak zu gehen und seine Frau zu werden, stellt die Segnungen des Heiligen Geistes dar, der über die völlig Geweihten kam - jene, die sich entschieden, unter der Führung des Heiligen Geistes in den Fußstapfen Jesu auf dem schmalen Weg in das Königreich hineinzugehen.

Am Ende ihrer Reise angekommen, kam sie in die Gegenwart Isaaks, und sie stieg sogleich von ihrem Kamel und bedeckte sich mit einem Schleier. Auf diese Weise wird die Tatsache durch die Schriften bildlich dargestellt, daß die Kirche, wenn sie die Verwandlung in der ersten Auferstehung erfahren hat, und in die Gegenwart des himmlischen Bräutigams eingetreten ist, nicht weiterhin der Leitung durch den Heiligen Geist bedarf. Dieser Teil des Bildes ist natürlich noch zukünftig. Die Schriften zeigen jedoch an, und äußerliche Bedingungen bestätigen die Tatsache, daß die Zeit dieser herrlichen Verwandlung nahe herbeigekommen ist.

Mutter von tausenden von Millionen

Isaak empfing Rebekka sogleich und führte sie in das Zelt seiner Mutter. Sarah war gestorben, und Rebekka wurde ihre Nachfolgerin. So wird in wunderbarer Weise die Tatsache dargestellt, daß, wenn die Braut des Messias auf der Ebene der Herrlichkeit vollständig sein wird, der Sarah-Bund sein Ende erreicht haben und sein Platz als Kanal der Segnung von der verherrlichten Kirche eingenommen wird. Dann erfüllt sich die prophetische

Segnung ihrer Verwandten: „Werde zu zehntausendmal Zehntausenden“. Jene zehntausendmal Zehntausende stellen die Menschenwelt dar, die erneuert wird, oder der durch den Messias neues Leben gegeben oder garantiert wird während der tausend Jahre seiner Herrschaft als Mittler des Neuen Bundes.

Der Messias wird der Erneuerer und seine Braut der Ernährer, Lehrer und Helfer der ganzen Menschheit unter dem Neuen Bund sein. Denn es werden dieser gegenbildliche Isaak und seine Braut sein, die für Israel vermitteln werden und durch Israel für die Welt den Neuen Bund der Wiederherstellungssegnungen. - Apostelgeschichte 3:19 - 21 „In dir und in deinem Samen werden sich segnen alle Geschlechter der Erde“, läßt sich, wie der Apostel Paulus zeigt, hauptsächlich auf den Messias und seine verherrlichte Kirche anwenden - die Opfer sind dann Vergangenheit, die geistige Natur ist als eine Belohnung für die Opfer erlangt worden. - Galater 3:16 und 29

Wer auch immer den Messias als erster annehmen und in Harmonie mit den gerechten Gesetzen seines unsichtbaren Königreichs kommen wird, wird als erster gesegnet werden. In dieser Sache wird es keine Parteilichkeit geben, denn „Gott sieht die Person nicht an“. Wegen ihrer letzten Erfahrungen und irdischen Hoffnungen und ihrem Vertrauen in das Gesetz und die Propheten werden jedoch die Juden die ersten unter den Nationen sein, die die neue Ordnung der Dinge annehmen und sich mit ihr verbünden werden. Daher werden die Segnungen zu ihnen zuerst kommen

und durch sie werden sich die Segnungen auf die ganze Menschheit ausdehnen. - Apostelgeschichte 10:34

Während wir Gott für die herrlichen Aussichten auf jene glorreiche Zeit danken, die sich naht, laßt uns danach trachten, unsere Berufung und Erwählung zur Teilhaberschaft an dem Leib Christi, der Braut Christi, fest zu machen.

CTR

* * *

Des Christen Leben und Lehre _____

Schweigen vor Gott

Es gibt viele wertvolle Belehrungen, die wir während des Lebens zu lernen versäumen, nur weil wir ständig so eifrig darauf bedacht sind, anderen zu erzählen, was wir wissen oder zu wissen meinen. So können wir dem nicht die rechte Beachtung schenken, was sie uns zu sagen versuchen. Der wahre weise Mann ist der, der gelernt hat, ein guter Zuhörer zu sein. In der Tat ist es oft bei weitem nicht so wichtig, selbst zu reden, als dem zuzuhören, was ein anderer uns sagt. Worte sind das Mittel, durch das Gedanken gegenseitig ausgetauscht werden. Wenn wir also wirklich wissen möchten, welche Gedanken unsere Freunde und Mitverbundenen haben, müssen wir bereit sein, auf ihre Worte zu hören.

Es ist wahr, daß die Worte eines anderen durch Taten, die in Übereinstimmung mit den Worten sind, bestätigt werden müssen, bevor wir wirklich sicher sein können, daß das, was er sagt, die wahre Stellung des Herzens und Sinnes offenbart. Aber ohne die gesprochenen Worte des anderen hätten wir große Schwierigkeiten, ihn kennenzulernen. Nehmen wir das Beispiel, wenn sich zwei Christen zum ersten Mal begegnen. Sie haben sich niemals zuvor gesehen, doch bei dieser Gelegenheit sind sie so zusammengeführt worden, daß sie verschiedene Stunden eine Gelegenheit zur Unterhaltung haben. Möglicherweise ist der eine von Natur aus ziemlich gesprächig, während der andere schweigsam, ja fast schüchtern ist, besonders Fremden gegenüber.

Derjenige der Geschwister, dem es leicht fällt, eine Unterhaltung zu führen, tut dies natürlich. Da Gott und Sein kostbares Wort bei ihm an erster Stelle stehen, spricht er selbstverständlich über diese Dinge. Außer einem gelegentlichen Ja oder Nein des anderen fährt er fort, über die herrlichen Wahrheiten zu sprechen, die der Herr ihm gezeigt hat. Ohne daß dieser nun erkennt, was vor sich geht, beginnt der Schweigsame, ihn kennenzulernen, denn durch seine Worte offenbart er sich ihm als ein Christ und als einer, der fest an die herrlichen Wahrheiten des göttlichen Planes glaubt. Er hat nicht gesagt: Ich bin ein Christ, und ich glaube an die Bibel. Das war nicht nötig, weil seine ganze Unterhaltung diese Tatsache demjenigen geoffenbart hat, der ihm zuhörte.

Da der Schweigsame aus den Worten des anderen erfährt, wo dieser steht, daß seine Ansichten und Hoffnungen mit seinen eigenen übereinstimmen, fühlt er sich in seiner Gegenwart dann nicht mehr als Fremder. Und darum wird er selbst beginnen, an der Unterhaltung teilzunehmen. Dann besteht eine gesegnete Gemeinschaft zwischen den beiden - die Gemeinschaft geistverwandten Sinnes, die von oben stammt. Und das, was diese gesegnete Gemeinschaft herbeigeführt hat, waren Worte, durch welche jeder dieser Geschwister dem anderen offenbarte, was in seinem Herzen und in seinen Gedanken war. Dann erkannten sie, daß es ein Band zwischen ihnen gab, das ihre Herzen in christlicher Liebe miteinander verband.

Andere Beispiele

„Aus der Fülle des Herzens redet der Mund“, sagt uns die Heilige Schrift. Wenn wir also mit verschiedenen Menschen in Berührung kommen, erfahren wir von ihren Interessen im Leben hauptsächlich durch das, worüber sie reden. Wenn wir jemand viel über Filme und über Schauspieler und Schauspielerinnen, die darin ihre Rollen spielen, reden hören, so schließen wir daraus, daß er für Filme begeistert ist. Ebenso können wir leicht erkennen, ob jemand ein Golfspieler, ein Musiker, ein Artist oder sonst etwas ist. Und wenn wir bei der Bekanntschaft mit einem anderen erkennen, daß seine Worte die wahren Gefühle seines Herzens Lügen strafen, dann können wir daraus schließen, daß er ein Heuchler ist.

Diese sehr praktische und verständliche Art, durch die wir unsere Mitmenschen erkennen lernen, stellt uns bildlich die Art und Weise dar, durch die sich Gott, unser Himmlischer Vater, uns geoffenbart hat. Niemand hat Gott jemals gesehen, noch ist es für ein menschliches Wesen überhaupt möglich, Ihn anzublicken; aber Er hat durch Sein Wort zu uns gesprochen. Und in dem Maße, in dem wir lernen, gute Zuhörer zu sein - vor Ihm zu schweigen - werden wir Ihn erkennen. Schließlich werden wir dadurch auch in einem gewissem Grad die Beweggründe erkennen können, die Ihn zum Handeln zugunsten des Menschengeschlechts veranlassen.

Die Bedeutung, Gott zu erkennen, wird von Jesus betont, wenn er sagt: „Dies aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen“. - Johannes 17:3 Und dann sagt uns Jesus, wie diese Erkenntnis empfangen wird: „Ich habe deinen Namen geoffenbart den Menschen, die du mir aus der Welt gegeben hast. Dein waren sie, und mir hast du sie gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt. ... Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und wahrhaftig erkannt, daß ich von dir ausgegangen bin, und haben geglaubt, daß du mich gesandt hast. ... Heilige sie durch die Wahrheit: dein Wort ist Wahrheit.“ - Johannes 17:6, 8 und 17

Wenn wir einander wirklich durch die Worte erkennen wollen, so muß die Unterhaltung, wie wir bereits bemerkt haben, den wahren Herzens-

zustand widerspiegeln. Wenn jemand anders redet, als er handelt, dann ist kein Verlaß auf seine Worte. Daher gibt es dann auch keine Grundlage zum Vertrauen in irgend etwas, was eine solche Person uns sagen mag. Wir können Gott nicht sehen, aber Er hat einen deutlichen Beweis für die Wahrheit Seines Wortes gegeben, indem Er Seinen geliebten Sohn, den Logos, in die Welt sandte als eine deutliche Darstellung des göttlichen Charakters. Jesus sagte: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen“, natürlich nicht buchstäblich, aber die Worte des Vaters sind durch den Sohn dargestellt und ausgelegt worden.

Die wahre Erkenntnis Gottes

Die wahre Erkenntnis Gottes, die für alle so wichtig ist, die sich bemühen, Seine gehorsamen Kinder zu sein, wird in Jeremia 9:23 und 24 beschrieben: „So spricht Jahwe: Der Weise rühme sich nicht seiner Weisheit, und der Starke rühme sich nicht seiner Stärke, der Reiche rühme sich nicht seines Reichtums; sondern wer sich rühmt, rühme sich dessen: Einsicht zu haben und mich zu erkennen, daß ich Jahwe bin, der Güte, Recht und Gerechtigkeit übt auf der Erde; denn daran habe ich Gefallen, spricht Jahwe.“ Wie wenige gibt es bis jetzt in der Welt, die Gott als denjenigen erkennen, dem es gefällt, Güte auf der Erde zu üben. Wir wissen selbstverständlich, daß dafür die rechte Zeit noch nicht gekommen ist, daß die Erkenntnis Gottes die Erde erfüllt; aber abgesehen davon, erkennen die Menschen Gott jetzt nicht, weil sie versäumt haben, auf Seine Worte zu hören. Gott hat gesprochen, aber Seine Worte sind

von fast allen unbeachtet geblieben. Viele haben nur mit halbem Herzen zugehört, während andere - religiöse Schwärmer - ihrerseits zum Herrn geredet und Ihm widersprochen haben. Diese letzteren sind keine guten Zuhörer gewesen; sie waren vielmehr zu sehr darauf bedacht, ihre eigenen Stimmen zu hören.

Gott hat durch Sein Wort gesprochen. Wir lesen: „Der Mächtige, Gott, Jahwe hat geredet und die Erde gerufen vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang.“ - Psalm 50:1 Doch während Gott so zu Seinem bekennenden Volk geredet hat, hat nur hier und da einer „ein hörendes Ohr“ gehabt. So war es während jenes vorbildlichen Zeitalters, als Gott mit Seinem vorbildlichen Volk Israel handelte. Zu diesem sagte Jeremia: „Jahwe hat alle seine Knechte, die Propheten, zu euch gesandt, früh sich aufmachend und sendend; aber ihr hörtet nicht und neigtet eure Ohren nicht, um zu hören.“ - Jeremia 25:4 Das waren keine guten Zuhörer.

Gott spricht immer noch durch Sein Wort zu Seinem Volk, und wenn wir als einzelne Erkenntnis über Ihn, die so wichtig ist, erwerben wollen, so müssen wir lernen, Ihm zuzuhören. Wenn wir uns bestimmte Vorstellungen in unseren Gedanken darüber machen, wie Gott sein oder was Er tun sollte, dann verdrehen wir Seine Worte zu einer Form, die zu unseren eigenen Gedanken paßt. Eine solche Haltung ist nicht die des Schweigens vor Gott. Sie bechreibt gut die Gewohnheit von jemand, der niemals bereit ist, dem zuzuhören, was ein anderer sagt, sondern immer in der Mitte

eines Satzes unterbricht, um seine eigenen, widersprechenden Gedanken zur Sprache zu bringen. So verfehlt er nicht nur, den vollständigen Gedanken zu hören, der ausgedrückt werden soll, sondern mehr als das; er hat wahrscheinlich sogar nicht auf den Anfang des Satzes gehört, weil seine Gedanken so davon in Anspruch genommen sind, was er selbst sagen will. Laßt uns nicht in dieser Herzensstellung sein, wenn wir Gottes Wort lesen, weil wir sonst zeigen würden, daß wir lesen, um das Buch zu belehren, anstatt belehrt zu werden.

Das ganze Wort offenbart Gott

An vielen Stellen in der Bibel hat Gott direkt von Seiner Liebe gesprochen, und wir freuen uns über diese direkten und gesegneten Zusicherungen. Dann zeigt Sein herrlicher Plan der Erlösung sowohl die Liebe Gottes, als auch die anderen Eigenschaften Seines Charakters; und so spricht Gott zu uns durch Seinen Plan. Das Gesetz, das Er Seinem Volk gegeben hat, offenbart auch den göttlichen Charakter, weil Er als der oberste Gesetzgeber Seinen Geschöpfen nur solche Vorschriften auferlegt, die Seinen eigenen Maßstab der Gerechtigkeit zeigen. In der Tat, es würde für jemand ganz unmöglich sein, eine wahre Erkenntnis Gottes zu erwerben, ohne das eifrige Bemühen, Seine Gesetze zu erkennen und ihnen zu gehorchen.

Der Psalmist erklärt: „Das Gesetz Jahwes ist vollkommen, erquickend die Seele; das Zeugnis Jahwes ist zuverlässig, macht weise den Einfälti-

gen. Die Vorschriften Jahwes sind richtig, erfreuend das Herz; das Gebot Jahwes ist lauter, erleuchtend die Augen. Die Furcht Jahwes ist rein, bestehend in Ewigkeit. Die Rechte Jahwes sind Wahrheit, sie sind gerecht allesamt; sie, die köstlicher sind als Gold und viel gediegenes Gold, und süßer als Honig und Honigseim. Auch wird dein Knecht durch sie belehrt; im Beobachten derselben ist großer Lohn." - Psalm 19:7 - 11

Jesus erklärte, daß der Zweck des Gesetzes Gottes - des Gesetzes, das in den Zehn Geboten zusammengefaßt war - darin bestand, uns zu lehren, Gott zu lieben mit unserem ganzen Herzen, und unseren Nächsten wie uns selbst. Und Paulus erklärt: „Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe die Summe (Fülle) des Gesetzes.“ -Römer 13:10 Indem uns also das Gesetz lehrt, Gott zu lieben und unsere Nächsten zu lieben, lehrt es uns, Gott ähnlich zu sein, denn Er ist Liebe; und Seine Liebe ist gegen alle geoffenbart. Es ist Sein Wohlgefallen, Güte auf der Erde zu üben.

Worte, bestätigt durch Taten

Der Himmlische Vater hat uns nicht nur Seiner Liebe versichert, und durch Seinen Plan und durch Sein Gesetz Seinen Charakter geoffenbart, sondern Er hat Seine Worte auch durch Taten bestätigt. „Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab.“ - Johannes 3:16 Ja, „also“ liebte Gott, daß Er „gab“. In dieser Tat sehen wir Gott sich uns offenbaren, und schließlich wird diese Offenbarung auf die ganze

Welt ausgedehnt. Wie wir bereits gesehen haben, stellte Jesus durch sein Leben und seinen Tod den göttlichen Charakter für uns dar.

So wie der Vater Seine Liebe durch die Gabe Seines Sohnes zeigte, so liebte auch Jesus - liebte so vollständig, daß er sein Leben opferte, damit andere leben möchten. Wie der Vater gab, so gab Jesus - gab uneingeschränkt, bis alles, was er zu geben hatte, auf dem Altar liebevollen Dienstes für ein sterbendes Geschlecht verzehrt war. So waren die Worte Gottes, die Seine liebevollen Absichten für das Menschengeschlecht zeigen, Ja und Amen für uns durch Jesus Christus.

Gottes Mitleid

Da Gott durch Sein Wort und Seinen Plan zu uns redet, erfahren wir auch von Seinem Mitleid. Er verurteilte den Menschen wegen der Sünde zum Tode, aber es wird uns auch gesagt, daß Er kein Gefallen am Tode dessen hat, der stirbt, daß Er „langmütig ist, da er nicht will, daß irgendwelche verloren gehen“. Jesus veranschaulichte diese göttliche Charaktereigenschaft des Mitleids und gab uns damit eine Darstellung, wie sie wirkt. Wir wissen, daß Jesus Jerusalem die Verwüstung ankündigte, aber nicht ohne Schmerz, daß der Zustand Jerusalems derart war, daß kein anderer Weg für ihn blieb. „Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein versammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt“ ist der Ausdruck, durch den Jesus seine Worte einleitete, die den Beginn des „Doppelten“ der Strafzeit für das fleischliche Haus Israel anzeigten.

Gewöhnlich denken wir, daß die Eigenschaft hingebender Liebe das ist, was unseren Geist der Treue Gott gegenüber ausdrückt. Die wahre hingebende Liebe jedoch geht zu allererst vom Himmlischen Vater für Seine Geschöpfe aus, und besonders für diejenigen, die in Bundesbeziehung mit Ihm stehen. Ja, Gott ist ein Gott, der einen Bund hält, und deshalb können wir uns auf Ihn verlassen. Gott hat es unternommen, ein bestimmtes, liebevolles Programm für das gefallene Geschlecht durchzuführen, und Er widmet sich völlig der Ausführung dessen, was Er zu tun beabsichtigt hat. Diese herrliche Absicht ist im Abrahamischen Bund enthalten, und damit wir „einen starken Trost“ - volle Gewißheit - haben können, besiegelte Gott diesen Bund mit Seinem Eid.

Gott ändert Seine Absicht nicht, noch weicht Er in irgendeiner Weise von ihr ab. In Seiner Liebe beabsichtigte er, Jesus zu senden, um die Menschen vom Tode zu erlösen, und so schließlich das Grab zu vernichten. Auch hat Er verheißen, daß Er es nicht bereuen, noch diese Absicht ändern wird. Welche gesegnete Zusicherung für unseren Glauben wäre uns entgangen, wenn wir nicht zugehört hätten, als Gott über die Unveränderlichkeit Seiner Absicht zu uns gesprochen hat. Ja, Er ist ein treuer Gott, und Er wünscht, daß auch wir ein treues Volk sind - „Seid heilig, denn ich bin heilig“.

Wenn wir keine Versicherung über Gottes Treue hätten, von welchem Wert wären dann seine

Verheißungen für uns? Wir freuen uns über die große Tragweite jener Verheißung, alle Dinge zu unserem Guten mitwirken zu lassen, doch der leiseste Zweifel, daß Gott nicht zu dieser Verheißung stehen könnte, würde sie ihrer Schönheit berauben und uns auf dem Meer der Ungewißheit treiben lassen. Aber diejenigen, die bereit gewesen sind, Gott zuzuhören, als Er zu ihnen sprach, sind durch Seine Worte nicht nur der verheißenen Gnade versichert worden, ihnen in Zeiten der Not zu helfen, sondern durch praktische Erfahrung haben sie noch weitere Gewißheit Seiner Treue für sie erlangt.

Jesus, das lebendige Wort, stellte diese Charaktereigenschaft der Treue des Vaters dar. Zu Beginn seines Dienstes ging Jesus einen Bund mit seinem Himmlischen Vater ein, und er gab sich völlig der Ausführung dieses Bundes hin. Er sagte: „Meine Speise ist, daß ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollbringe.“ Es gab Zeiten, in denen die Bedingungen des Bundes sehr schwer für den Meister waren, und einmal rief er aus: „Wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst“. So haben wir in der Treue Jesu dem Vater gegenüber das Beispiel der Treue des Vaters denen gegenüber, die Er segnen will.

Gott vergibt

Die Vergebung ist eine andere herrliche Charaktereigenschaft, die Gott besitzt, wie wir erfahren haben. Diese wunderbare Mitteilung

über Ihn haben wir auch nur erhalten, indem wir auf das gehört haben, was Er zu uns sagt. Hätte Gott den Geist der Vergebung nicht gehabt, hätte Er keine Vorkehrung für die Erlösung des Menschengeschlechts getroffen. Aber da Er zu vergeben wünschte, sandte Er Seinen Sohn, damit Er durch ihn gerecht bleiben und doch alle rechtfertigen könnte, die durch Christus zu Ihm kommen.

Dieser wunderbare Geist der Vergebung wird auch im Leben Christi gezeigt. Nur weniges ist schwerer zu ertragen, als von Freunden verlassen zu werden. Jesus erfuhr dies mit seinen Jüngern. In der schwersten Zeit seiner Prüfung und Kreuzigung, als er Freunde mehr als zu irgendeiner anderen Zeit seines Lebens brauchte, verließen ihn seine Jünger. Petrus ging sogar so weit, den Meister zu verleugnen. Aber Jesus war zu vergeben bereit, und er vergab - und das so gnädig. Jesus fragte Petrus nur: „Liebst du mich mehr als diese?“ und auf eine Versicherung von Petrus, daß er ihn liebte, setzte er ihn als Gesandten und Apostel in den göttlichen Dienst wieder ein.

Geduld mit Übeltätern

Gott ist mit Übeltätern geduldig. Dies sagt Er uns nicht nur in Seinem Wort, sondern die ganzen 6.000 Jahre der Weltgeschichte beweisen dies. Jedes einzelne Kind Adams hat genügend Sünde gegen Gott begangen, um es aus dem Leben auszulöschen. Aber Gott hat dies nicht getan. Er ist geduldig gewesen mit dem Menschengeschlecht. Seine Liebe hat nicht nur eine Erlösung

vorgesehen, um eine zukünftige Errettung vom Tode möglich zu machen. Er hat auch geduldig 6.000 Jahre der Lästerung gegen Seinen liebevollen Charakter ertragen, weil Er wünschte, daß jeder einzelne des Menschengeschlechts eine bestimmte erfahrungsmäßige Erkenntnis der Sünde und ihrer Folgen erlangen soll, damit dann später in der Zeit des Königreiches alle um so besser den wahren Wert der Gerechtigkeit wertschätzen können.

Jesus, der uns den Vater offenbarte, hatte diese Eigenschaft der Geduld. In Hebräer 12:3 werden wir an den „großen Widerspruch der Sünder“ erinnert, den Jesus gegen sich erduldet, und wir werden ermahnt, ihn zu betrachten, damit wir nicht ermüden, indem wir in unseren Seelen ermatten. Als Jesus geschmäht wurde, schmähte er nicht wieder. Er war immer bereit, die zu segnen, welche ihm Unrecht taten, Böses mit Gutem zu vergelten. So war Jesus wie sein Vater im Himmel.

Die Lektion der Geduld und Langmut mit Übeltätern ist eine der schwersten, die der Christ zu lernen hat. Wenn uns widersprochen wird, ist die natürliche Neigung des gefallenen Fleisches, zurückzuschlagen. Wenn ein schlechter Bericht über uns umhergeht, besteht gewöhnlich der Wunsch, sofort Schritte zu unternehmen, häufig unschriftgemäße Schritte, um uns in den Augen anderer zu rechtfertigen. Manchmal geschieht es, daß die Mittel der Rechtfertigung andere in ein schlechtes Licht rücken, und so wird Böses mit Bösem vergolten, anstatt Böses mit Gutem.

Hören wir auf Gott?

So redet also Gott zu uns. Hören wir ihm gut zu? Wenn nicht, versäumen wir Ihn kennzulernen. Wenn wir darauf bestehen, unsere eigenen Gedanken in die Unterhaltung einzubringen, dann können wir keinen richtigen Einblick in den wunderbaren Charakter Gottes erhalten, noch können wir wahre Gemeinschaft mit Ihm haben. Polemik ist nicht Gemeinschaft, weder zwischen uns und Gott, noch zwischen den Geschwistern. „Wandeln wohl zwei miteinander, es sei denn, daß sie übereingekommen sind?“ ist eine Frage, auf die es nur eine richtige Antwort gibt: Nein, das können sie nicht.

Gott redet zu uns durch Sein Wort, indem Er sich selbst und Seinen Plan uns offenbart, weil Er wünscht, daß wir bei der Ausführung dieser Pläne mit Ihm wandeln. Er wünscht, daß wir Seinen Geist im Tun der Dinge offenbaren, die Er uns zu tun gegeben hat. Er wünscht, daß wir Ihm ähnlich und mit Ihm eins werden. Es gibt nur einen Weg, diese genaue und persönliche Erkenntnis Gottes zu erlangen, und der ist, vor ihm zu schweigen und Ihn zu uns reden zu lassen. Wenn wir dies demütig und ehrfürchtig tun, und für das Begeisterung zeigen, was Er uns sagt, dann können wir wahre Gemeinschaft mit dem Vater und mit dem Sohn haben. Gottes Wille wird unser Wille, und wenn wir dann zu Ihm reden, werden es Worte des Dankes mit dem Verlangen sein, Ihm nicht unsere eigenen Wünsche vorzutragen, sondern nach den Seinen zu fragen, damit wir Seine Wege noch vollkommener erfahren können.

So wird unsere Gemeinschaft mit Gott auf Grund unserer völligen Übergabe, Seinen Willen zu tun, möglich gemacht. Indem wir auf Seine Worte hören, und dadurch einen Schimmer von Seinem Charakter erlangen, kommen wir zu dem Entschluß, eine engere Bekanntschaft mit Ihm zu machen - „mit Gott zu wandeln“. Wir erfahren, daß diese Gemeinschaft mit dem Vater durch den Sohn möglich gemacht ist, und eine Gemeinschaft an den Leiden des Christus einschließt. Jesus litt und starb, weil er in seiner Treue das an andere weitergab, was der Vater zu ihm geredet hatte. Wenn wir an den Leiden Christi teilhaben, dann deshalb, weil auch wir, wie Jesus, treu sind im Zeugnisgeben für die große Liebe des Himmlischen Vaters - eine Liebe, die durch die verschiedenen Züge des göttlichen Planes der Errettung geoffenbart wird.

Ja, Gott will, daß wir sprechen, nicht um unsere eigenen Gedanken auszudrücken, sondern um anderen zu erzählen, was Er uns gesagt hat. Er wünscht, daß wir Seine Gesandten in der Welt sind, „darstellend das Wort des Lebens“. Aber indem wir dies tun, laßt uns weiter gute Hörer sein, wenn Gott zu uns spricht. Wohl macht die Heilige Schrift es klar, daß es in der jetzigen Zeit nicht viele geben wird, die hörende Ohren für die Worte Gottes haben. Daher sollten wir nicht entmutigt sein, wenn wir nur dürftige Resultate aus unserem Zeugniswerk hervorgehen sehen. Zudem befinden wir uns jetzt nur in der Ausbildung für das große zukünftige Werk, die Erde mit einer Erkenntnis von der Herrlichkeit Gottes zu erfüllen. Darum ist

es so wichtig, daß wir durch die Worte, die Er zu uns redet, eine richtige Vorstellung von Gott erlangen, und uns infolge dieses klaren Begriffs von ganzem Herzen bemühen, Ihm ähnlich zu werden.

Er wünscht von uns, daß wir Ihm in Liebe ähnlich sind. Das heißt, Er wünscht unsere Bereitwilligkeit, selbst das Leben zu opfern, damit andere gesegnet werden möchten. Er wünscht, daß wir Ihm in gänzlicher Hingebung ähnlich sein möchten, und daß wir nichts zulassen, das uns vom Weg der Treue dem Opferbund gegenüber abdrängen könnte, den wir mit Ihm eingegangen sind. Er wünscht, daß wir Ihm in Mitleid ähnlich sind. Wenn wir Seinen Geist haben, werden wir uns sehnen, selbst die zu segnen, deren Stellung uns hindert, sie jetzt schon zu segnen. Er wünscht, daß wir Ihm in Barmherzigkeit und Vergebung ähnlich sind. Er wünscht, daß wir Ihm in allen herrlichen Charakterzügen ähnlich sind, so wie wir diese in Jesus geoffenbart sehen.

Wir staunen über die Bedeutung der Worte Jesu: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen“, und doch, Geliebte, 144.000 Söhne Gottes werden zubereitet, damit durch sie die Herrlichkeit Gottes zu Gottes bestimmter Zeit der ganzen Menschheit geoffenbart werden möchte. Kein Wunder, daß es wichtig ist, Gott zu uns reden zu lassen, und daß wir auf alles hören, was Er sagt, denn nur diejenigen, welche das „hörende Ohr“ haben, werden jetzt „gesegnet“.

„Sehet, welch eine Liebe uns der Vater gegeben hat, daß wir Kinder Gottes heißen sollen!“ Wie

gesegnet ist es, als Kinder in der Gegenwart des Vaters zu stehen, während Er zu uns spricht und uns Seiner Liebe, Seiner Fürsorge und Seiner Treue versichert. Und wie er uns Seiner Absicht, uns als Glieder Seiner engsten Familie zu einer so hohen Stellung in Seinem Bereich zu erhöhen versichert, und uns unter der Leitung von Christus Jesus, unserem Haupte, dazu zu verwenden, die Welt zu erleuchten und zu segnen, wenn wir zu Seiner bestimmten Zeit das Vorrecht haben, „wie die Sonne in dem Reiche unseres Vaters zu leuchten“. Ja, Geschwister, wenn Gott redet, laßt uns schweigen und gute Zuhörer sein!

* * *

Mitteilungen _____

Die Herbstversammlung findet auch in diesem Jahr wieder in Karlsruhe statt.

Sie wird am 13. November 2011, stattfinden. Versammlungsort wird die Jugendherberge in der Moltkestraße 24 sein.

Weitere Informationen und Anmeldung bei:

Anne Kögel
Krummlachstraße 31
67059 Ludwigshafen
Telefon 0621 / 517872
e-Mail: koegelw@t-online.de